

BUNDESZENTRALE
FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG, KÖLN



Effizienzkontrolle der Broschüre

"IN FREIZEIT IST MEHR DRIN"

- Konzeption - Gestaltung - Wirkung -
- Zusammenfassung der Ergebnisse -

OP0076 A

Projektleitung: G. Welsch, BZgA

Projektdurchführung: Institut für Markt- und Werbeforschung, Köln

Datum: Januar 1979

In Freizeit ist mehr drin

... für Vater,
Mutter,
Tina
und Tim!

Ein Mitdenk- und
Mitmachheft
für Familien-Freizeit.



INHALTSÜBERSICHT

	<u>Seite</u>
I. <u>Einführung</u>	2
1. Ausgangsbedingungen und Zielsetzung der Untersuchung	2
1.1 Ausgangsbedingungen im Freizeitbereich und Anliegen der Broschüre	2
1.2 Ziele der Untersuchung	4
2. Methodische Anlage	5
2.1 Untersuchungsanlage	5
2.2 Stichprobe	6
2.3 Aussagekraft der Ergebnisse	7
II. <u>Ergebnisse</u>	8
1. Freizeitrelevante Merkmale der Stichprobe ..	8
2. Erwartungshaltungen bei der Bestellung	10
3. Der Umgang mit der Broschüre: Lese- und Wahrnehmungsverhalten	11
4. Wahrnehmung der Inhalte, konzeptionelles Verständnis und persönliche Relevanz der Broschüre	12
4.1 Vorbemerkung zu Fragetechnik und Analyseaufbau	12
4.2 Prägnante Inhalte und Interessenschwer- punkte	13
4.3 Vermutetes Anliegen der Broschüre	17
4.4 Persönliche Relevanz und empfundene Defizite	18
5. Der Einfluß der Gestaltung und Darstellungs- art	22
6. Analyse einzelner Abschnitte	24
7. Andere Freizeitpublikationen und weiterer Informationsbedarf	37
8. Schlußfolgerungen	38
<u>ANHANG</u>	39

I. EINFÜHRUNG

1. Ausgangsbedingungen und Zielsetzung der Untersuchung

1.1 Ausgangsbedingungen im Freizeitbereich und Anliegen der Broschüre

Im Rahmen des Schwerpunktes Freizeit setzen BMJFG bzw. BZgA unter anderem die Broschüre "In Freizeit ist mehr drin" ein. Das Anliegen der Broschüre ist nur auf dem Hintergrund der Ausgangsbedingungen bzw. Problemstellung im Freizeitbereich zu verstehen:

- o Die Gestaltung der individuellen Freizeit liegt grundsätzlich voll im Verantwortungs- und Entscheidungsbereich des Einzelnen. Diese im Grundsatz eigenverantwortliche Gestaltung wird beeinflusst vom individuellen Freizeitverständnis, von den tatsächlich und zumindest latent vorhandenen Freizeitangeboten und von der Information über die verfügbare Palette von Freizeitmöglichkeiten.
- o Obwohl die Summe der bereits genutzten oder zumindest latent vorhandenen konkreten Freizeitangebote und -möglichkeiten sehr groß ist, wird bei einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung ein eingegengtes und schematisiertes Freizeitverhalten festgestellt. Insbesondere die Freizeitgestaltung in und mit der Familie sowie im engeren Wohnumfeld erscheint unzureichend genutzt bzw. eingegengt.
- o Als wichtige Ursachen hierfür werden - neben faktischen Veränderungen der Freizeitinfrastruktur und der Formen des Zusammenlebens - vor allem mangelnde Information über die bestehenden Freizeitmöglichkeiten, mangelhafte

Anpassungsfähigkeit an die veränderten Rahmenbedingungen, innerhalb derer Freizeit möglich ist, und ein mangelhaftes Freizeitbewußtsein vermutet.

Auf diesem Hintergrund lassen sich die primären Anliegen der Broschüre "In Freizeit ist mehr drin" folgendermaßen einordnen:

- o Aktivierung des Verantwortlichkeitsgefühls für die eigene Freizeitgestaltung und Erweiterung des bestehenden Freizeitverständnisses.
- o Aufzeigen der Vielfalt bestehender Freizeitmöglichkeiten, insbesondere im familiären Bereich und im engeren Wohnumfeld.
- o Verdeutlichung der individuellen Dispositionsmöglichkeiten und Anregungen zur Eigeninitiative bei der Gestaltung der Freizeit.

Die grundsätzliche Problematik einer Freizeitpublikation für breite Zielgruppen besteht u.a. darin, daß die individuellen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten bei den unterschiedlichen Adressatengruppen sehr verschieden sein können. Weiterhin besteht ein immanenter Konflikt zwischen der Zielsetzung, nur Anregung für individuelles Freizeitverhalten zu bieten, einerseits, und der Notwendigkeit, konkrete Beispiele zu nennen, andererseits. Der exemplarische Charakter der dargestellten Beispiele muß von den Adressaten verstanden werden, um die Ziele der Broschüre zu erreichen.

Schwerpunktmäßig sind die Broschüreninhalte auf Familien mit Kindern ausgerichtet. Darüber hinaus sollen die Informationen aber auch Relevanz für andere Gruppen besitzen. Voraussetzung für das Erreichen dieser Zielsetzung ist wiederum, daß die notwendigen konkreten Darstellungen u.a. als Beispiele für die generellen Anliegen der Broschüre wahrgenommen und bewertet werden.

Die in der Broschüre enthaltenen Informationen und Anregungen sollen globale Auswirkungen auf die freizeitbezogene Bewußtseins- und Einstellungsstruktur haben. Die Anregung zur Übertragung auf die individuelle Freizeitsituation ist somit ein wesentlicher Erfolgsmaßstab für das Erreichen der konzeptionellen Ziele.

Die angestrebten übergreifenden Veränderungen der Bewußtseins- und Einstellungsstruktur sowie der beabsichtigte Transfer von Gelerntem in die eigene Lebenssituation hinein können naturgemäß nur mittelfristig erreicht- und gemessen - werden.

Die Untersuchung der Konzeption muß sich deshalb auf die Erfassung direkter und kurzfristiger Auswirkungen konzentrieren, die Auskunft darüber geben, wie wahrscheinlich das Eintreten der letztlich beabsichtigten Wirkungen ist.

1.2 Ziele der Untersuchung

Die Untersuchung der Richtigkeit und potentiellen Wirksamkeit der Konzeption im beschriebenen Sinne erfordert die Definition von Teilzielen, die meßbar sind und als gültige Indikatoren für die Wirksamkeit akzeptiert werden können.

Solche Teilziele - hier als Forderung formuliert - sind:

- o Die Broschüre muß Anreiz zum Lesen und Aufnehmen der Inhalte sein (→ gestalterische Aspekte und Attraktivität der auf den ersten Blick sichtbaren Inhalte).
- o Die einzelnen Inhalte müssen verständlich, glaubwürdig und lebensnah sein (→ Darbietung und Beschreibung der Inhalte).
- o Die Anliegen der Broschüre (für die die Inhalte exemplarisch stehen) müssen verstanden werden.

- o Es muß eine Beziehung zustande kommen zwischen der individuellen Lebenssituation des Lesers einerseits und den Beispielen und Aussagen der Broschüre andererseits.
- o Über die reine Aufnahme der Inhalte hinaus soll der Leser das subjektive Gefühl haben, Neues zu erfahren und sich mit den Anregungen auseinanderzusetzen.

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können die Chancen auf weitergehende Wirkungen im angestrebten Sinne positiv bewertet werden.

Über diese konzeptionellen Fragestellungen hinaus sind auch Fragen zu untersuchen, die sich eher vordergründig auf die Gestaltung (Gesamteindruck, Text, Bilder) und die ausgewählten Beispiele beziehen. Dabei ist zu klären, welche Gestaltungs-komponenten einen fördernden oder hemmenden Einfluß auf das Erreichen der konzeptionellen Ziele haben.

Schließlich sind die Reaktionen der Adressaten auch daraufhin auszuwerten, ob weiterer Bedarf an Information im Freizeitbereich besteht und welcher Art dieser ist.

Die Untersuchung der Streuwege des Mediums und der Einflüsse flankierender Maßnahmen wurde ausgeklammert, da diese Maßnahmen zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht voll angelaufen waren.

2. Methodische Anlage

2.1 Untersuchungsanlage

Die Untersuchung der o.a. Fragestellungen muß in natürlicher Situation erfolgen, d.h. die Personen müssen Gelegenheit gehabt haben, sich in gewohnter Umgebung und in gewohnter Weise mit der Broschüre auseinanderzusetzen.

Da die Broschüre per Postkarte angefordert werden konnte, bot sich die Grundgesamtheit der Anforderer als Stichprobenbasis an. Diese Personen wurden in relativ kurzer Distanz nach Erhalt der Broschüre befragt, und zwar in einem ca. 1-stündigen Interview.

2.2 Stichprobe

In der auf 14 Tage im Oktober/November 1978 begrenzten Feldzeit wurden insgesamt 125 vollständige und auswertbare Interviews realisiert.

Als Auswahlbasis hierfür stand die Grundgesamtheit von ca. 800 im Oktober 1978 auf Anforderung mit der Broschüre bedienten Adressen zur Verfügung. Die zeitliche Distanz zwischen Erhalt der Broschüre und Befragung betrug im Durchschnitt 7 Tage.

Die demografische Struktur der Stichprobe entspricht der demografischen Struktur der im Oktober 1978 bedienten Anforderer. Da bis zu diesem Zeitpunkt die Broschüre noch nicht auf breiter Basis angeboten wurde und die Abfluszzahlen somit noch gering waren, ist diese Stichprobe möglicherweise nicht ganz typisch für die Grundgesamtheit aller potentiellen Adressaten. Analysen lassen jedoch darauf schließen, daß in diesem speziellen Fall die Aussagekraft der Ergebnisse kaum durch diesen Faktor berührt wird (vergl. Abschnitt I, 2.3).

Die überwiegende Zahl der Anforderer wurde durch die zu diesem Zweck in Tageszeitungen plazierte Hinweise auf die Broschüre aufmerksam. Wichtige Merkmale der demografischen Struktur dieser Anforderer:

<u>Geschlecht:</u>	o Frauen	78 %
	o Männer	22 %
<u>Alter:</u>	o bis 25 Jahre	13 %
	o 26 - 35 Jahre	34 %
	o 36 - 45 Jahre	28 %
	o 46 Jahre und älter	25 %
<u>Personen</u>	o 1 - 2 Personen	22 %
<u>im Haushalt:</u>	o 3 Personen	23 %
	o 4 Personen	33 %
	o 5 und mehr Personen	22 %
<u>Berufstätigkeit:</u>	o ganztags	29 %
	o halbtags	13 %
	o Hausfrau	47 %
	o in Ausbildung	5 %
	o Rentner	6 %

In weit überwiegendem Maße waren es also Frauen und Mütter in Familien mit Kindern, die im Oktober die Broschüre erhielten - und somit in der Befragung erfaßt wurden (weitere freizeitrelevante Stichprobenmerkmale in Abschnitt II, 1).

2.3 Aussagekraft der Ergebnisse

Ziel der Untersuchung war es, die Konzeption der Broschüre an einer den geplanten Streuwegen entsprechenden Stichprobe zu überprüfen. Wie die demografische Stichprobenstruktur zeigt, spiegelt die Stichprobe - zumindest auf Haushaltstypen bezogen - in etwa die Planzielgruppe wider. Es wurden überwiegend Familien erreicht. Andere Teilzielgruppen wurden auch im Briefing insoweit eingeschlossen, als gefordert war, daß auch diese Gruppen mit einem Teil der Broschüreninhalte angesprochen werden.

Um abzusichern, inwieweit die Gesamtergebnisse durch die festgestellten Stichprobenschwerpunkte beeinflusst sind, wurden alle Ergebnisse nach den Kriterien Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen aufgegliedert. Dabei ist erstaunlich, wie stabil bzw. homogen die Ergebnisse in allen Teilgruppen sind.

Für die Aussagekraft der Ergebnisse bedeutet dieses Faktum zunächst, daß die Ergebnisse relativ weitgehend für die Planzielgruppe generalisierbar sind. Allerdings können, da es sich um eine qualitative Studie handelt, einzelne Prozentzahlen nicht ohne weiteres auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet werden. Wenn auch die generellen Trends wohl ebenfalls in größeren Stichproben wiederzufinden sein werden, so ist bei der Betrachtung einzelner Prozentzahlen doch immer die bei diesem Stichprobenvolumen vorliegende Abweichungstoleranz zu berücksichtigen.

II. ERGEBNISSE

1. Freizeitrelevante Merkmale der Stichprobe

Die Betrachtung einiger freizeitrelevanter Fragen zeigt, daß die Stichprobe der Anforderer gegenüber der Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich problembewußt ist. Auf die Frage "Bleibt Ihnen neben Ihrer Hauptbeschäftigung genügend freie Zeit, in der Sie machen können, was Sie wollen?" antworten 30 % der Befragten mit "nein". In der Gesamtbevölkerung¹⁾ sind dies nur 18 %. Auch haben 32 % der hier Befragten das Bedürfnis

1) Die Vergleichsdaten stammen aus der Repräsentativuntersuchung der BZgA: "Jahreserfolgskontrolle von Maßnahmen der BZgA" (1977).

nach Abwechslung oder neuen Ideen in ihrer Freizeit (22 % in der Gesamtbevölkerung).

Besonders hohe Unzufriedenheitszahlen von ca. 40 % und mehr sind in folgenden Untergruppen feststellbar:

- o 36 - 45jährige
- o Personen aus Haushalten mit 4 und mehr Personen
- o Berufstätige

Verknüpft mit der Information, daß fast 80 % der Befragten Frauen sind, ergibt sich das aus anderen Untersuchungen bekannte Bild der in Haushalt und Familie stark belasteten Frau, deren Freizeitspielraum mehrfach eingeengt sein kann; insbesondere, wenn noch Berufstätigkeit hinzukommt, was bei 30 % der befragten Frauen der Fall ist.

Die in Frage - 27 - angegebenen 5 häufigsten Freizeitaktivitäten spiegeln in etwa das tägliche "Freizeitbild" dieser größten Subgruppe in der Stichprobe wider¹⁾:

- o Zeitung, Illustrierte lesen (87 % / 4 %)
- o Radio hören (73 % / 14 %)
- o kochen (59 % / 9 %)
- o mich mit meiner Familie nett unterhalten (49 % / 23 %)
- o fernsehen (45 % / 37 %)

Extrem selten sind aushäusige Aktivitäten und aushäusige Geselligkeit. In noch relevanten Häufigkeiten werden folgende Aktivitäten genannt, die u.a. erwähnenswert sind, weil sie auch in der Freizeitbroschüre angesprochen werden:

1) Prozentangaben für "tue ich regelmäßig jeden Tag" / "regelmäßig mindestens 1mal pro Woche".

- o sich mit den Nachbarn unterhalten (23 % / 33 %)
- o mit der Familie über gemeinsame Probleme sprechen (26 % / 34 %)
- o etwas mit Freunden oder Bekannten unternehmen (4 % / 30 %)
- o mich um Großeltern oder Verwandte kümmern (10 % / 37 %)
- o Gesellschaftsspiele (z.B. Karten) spielen (6 % / 23 %)
- o ein Buch lesen (24 % / 25 %)

Diese Daten können selbstverständlich nicht als bevölkerungsbezogene Ergebnisse gewertet werden, da die Stichprobe in dieser Hinsicht ja nicht repräsentativ sein sollte und konnte. Bezogen auf die Ziele der Untersuchung sind sie jedoch klar zu interpretieren:

- o Die Befragungsstichprobe repräsentiert in großen Teilen die mit der Freizeitbroschüre tatsächlich angestrebte Zielgruppe.
- o Der gegenüber der Gesamtbevölkerung überdurchschnittliche Problematisierungs- und Betroffenheitsgrad bedeutet, daß die Konzeption auch nicht in einer "zu leichten" Gruppe getestet wird.

2. Erwartungshaltungen bei der Bestellung

Die Erwartungshaltungen der Besteller wurden über zwei sich teilweise überlappenden Fragen ermittelt. Die Ergebnisse sind in Abbildung - 1 - dargestellt. Die Erwartungshaltungen lassen sich in 3 inhaltlichen Antworttypen zusammenfassen:

- o Konkrete Vorschläge und Tips: Darunter werden sehr detaillierte Hinweise und Tips für Einzelaktivitäten gefaßt.
- o Anregungen: Darunter werden eher allgemeine Anregungen genannt, d.h. es herrscht eine eher offene Erwartungshaltung dahingehend vor, daß man etwas für sich Verwertbares findet.

- o Freizeitproblematik: In dieser Kategorie werden informatorische Bedürfnisse und Erwartungshaltungen zusammengefaßt; Freizeit und Freizeitproblematik als Gegenstand des Interesses und der Information, ohne daß unbedingt Konkretes und Verwertbares für das eigene Freizeitverhalten erwartet wird.

Insgesamt überwiegt die Erwartung von Anregungen im beschriebenen Sinne, wengleich bei näherem Nachhaken ein beachtlicher Teil der Befragten damit rechnet, auch sehr konkrete Hinweise zu erhalten. In den Aufgliederungen nach Untergruppen zeigt sich, daß jüngere Personen und Angehörige besonders belasteter Gruppen (große Haushalte, Berufstätige) ein leicht überdurchschnittliches Vorinteresse für die Kategorie Freizeitproblematik aufweisen, während ältere Personen und (Haus-)Frauen etwas überdurchschnittlich Anregungen erwarten.

Inwieweit diese Erwartungshaltungen subjektiv erfüllt oder enttäuscht wurden, wird noch darzustellen sein.

Abb. 1: Erwartungshaltungen bei der Bestellung			
Frage 4: Können Sie mir sagen, weshalb Sie diese Broschüre bestellt haben?		Frage 5: Welche Erwartungen hatten Sie, als Sie die Broschüre bestellten? Was glaubten Sie, was da drin steht?	
Erwartung von:	%		%
1. Konkreten Vorschlägen und Informationen ("Tips") für die Freizeit	10	1. Konkrete Vorschläge und Informationen ("Tips") für die Freizeit	42
2. Anregungen für die eigene Freizeit	46	2. Anregungen für die eigene Freizeit	31
3. Informationen über Freizeitproblematik	19	3. Informationen über Freizeitproblematik	9
4. Andere und unspezifische Nennungen	22	4. Andere und unspezifische Nennungen	15
Beispielhafte Nennungen für:			
<u>1. Konkrete Vorschläge und Tips</u>	<u>2. Anregungen</u>	<u>3. Informationen zur Freizeitproblematik</u>	
<ul style="list-style-type: none"> • dachte, daß Spielvorschläge abgedruckt wären • Veranstaltungen und Treffpunkte • konkrete Vorschläge für Freizeitgestaltung • Freizeitangebote in unserer Gegend • Tips gegen Langeweile 	<ul style="list-style-type: none"> • Anregungen für die Freizeit • Anregungen für Familienbeschäftigung • allgemeine Hilfe bei der Freizeitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Thema interessiert mich • Wollte wissen, was die Bundesregierung dazu sagt • Information über Freizeit der Frau • um über Freizeit mehr zu erfahren 	

3. Der Umgang mit der Broschüre:
Lese- und Wahrnehmungsverhalten

Nahezu alle Befragten hatten trotz der kurzen Distanz zwischen Erhalt der Broschüre und Befragungszeitpunkt die Broschüre gelesen (69 %) oder durchgeblättert (29 %).

In 91 % der Fälle war die Broschüre noch vorhanden. 3 % der Personen hatten sie weitergegeben und 6 % wegge-
worfen.

Sehr ausführlich wurde Seite für Seite ermittelt, welche Seite wie intensiv gelesen wurde und wo die Befragten interessante oder wichtige Informationen fanden.

Dabei zeigen sich zwei Ergebnisse, die sehr grundlegend und typisch für diese Broschüre im Vergleich zu anderen untersuchten Broschüren sind:

- o Die Leseintensität verteilt sich sehr gleichmäßig über alle Seiten. Im Durchschnitt ca. 60 % der Befragten (diese Zahl entspricht in etwa der Gesamtzahl derer, die überhaupt angaben, die Broschüre gelesen zu haben) haben a l l e Seiten gelesen.
- o In jeweils 40 - 60 % der Fälle fanden die Befragten "Interessantes" oder für sie persönlich "Wichtiges" in einem Beitrag.

Dies bedeutet, daß die Broschüre ziemlich gleichgewichtig aufgebaut ist und daß das Konzept der "Einzelbeiträge" - im Sinne der pro Seite oder Doppelseite in sich abgeschlossenen Teilthemen - für die gleichmäßige Wahrnehmung sehr förderlich ist.

Dabei handelt es sich zunächst nur um die Beurteilung konzeptioneller und gestalterischer Elemente, inwieweit diese den Einstieg in die Inhalte der Broschüre fördern und die Wahrnehmungswahrscheinlichkeit erhöhen.

4. Wahrnehmung der Inhalte, konzeptionelles Verständnis und persönliche Relevanz der Broschüre

4.1 Vorbemerkung zu Fragetechnik und Analyseaufbau

Das gesamte Interview gliederte sich grob in zwei Sequenzen: In der ersten wurden Rückerinnerungen, Interessenschwerpunkte und bestimmte Bewertungen ungestützt erfragt; d.h. die Broschüre lag nicht vor und die Antworten beruhten auf der Rückerinnerung aufgrund der relativ frischen Lektüre.

In der zweiten Sequenz wurde die Broschüre vorgelegt und Seite für Seite durchgegangen, um Einzelheiten zu erfahren und um weitergehende Fragen zu stellen.

Dieser Hintergrund ist im vorliegenden Fall besonders zu erwähnen, weil gerade auch die Ergebnisse der ungestützten Fragen ungewöhnlich komplex sind: Es kamen viele und vielfältige Rückerinnerungen. Dies selbst kann bereits als ein übergreifendes Ergebnis bewertet werden.

Die inhaltsanalytische Auswertung der offenen und explorativen Fragen wurde so aufgebaut, daß vorhandene Beziehungen zur Konzeption deutlich werden können. Entsprechend den übergreifenden Zielen und konzeptiven Bezügen wurden die Ergebnisse zu Inhalten und Bewertungen so angeordnet, daß sichtbar wird, in welchen Bezügen die Befragten reagierten:

o Mit Bezug auf die Familie

Ein großer Teil der Informationen und Anregungen bezieht sich auf die Freizeit im familiären Bereich. Um die Resonanz hierauf sichtbar zu machen, wurden in der inhaltsanalytischen Weiterverbreitung alle eindeutig hier zuzuordnenden Antworten gruppiert (z.B. Familienrat, gemeinsames Kochen usw.).

- o Mit Bezug auf die Nachbarschaft
Das engere Wohnumfeld als Freizeitbereich und hier insbesondere die Intensivierung der Nachbarschaftskontakte waren gleichfalls ein klarer Schwerpunkt. Deshalb wurden auch diesbezügliche Angaben gruppiert (z.B. Nachbarschaftsfest).
- o Mit Bezug auf einzelne Aktivitäten
In diese Gruppe wurden Antworten eingeordnet, die sich auf einzelne in der Broschüre erwähnte Aktivitäten bezogen, ohne in einem der oben genannten sozialen Bezüge erfaßt zu sein (z.B. Sport treiben).
- o Mit Bezug auf die generelle Freizeitproblematik
Hierunter fallen Rückerinnerungen und Bewertungen von Informationen wie Problemlage von berufstätigen Müttern, die Zeitbudgetproblematik usw.

Durch diese Einordnung von Einzelantworten in Antwortgruppen wird erst die Prüfung der konzeptionellen Hypothesen möglich.

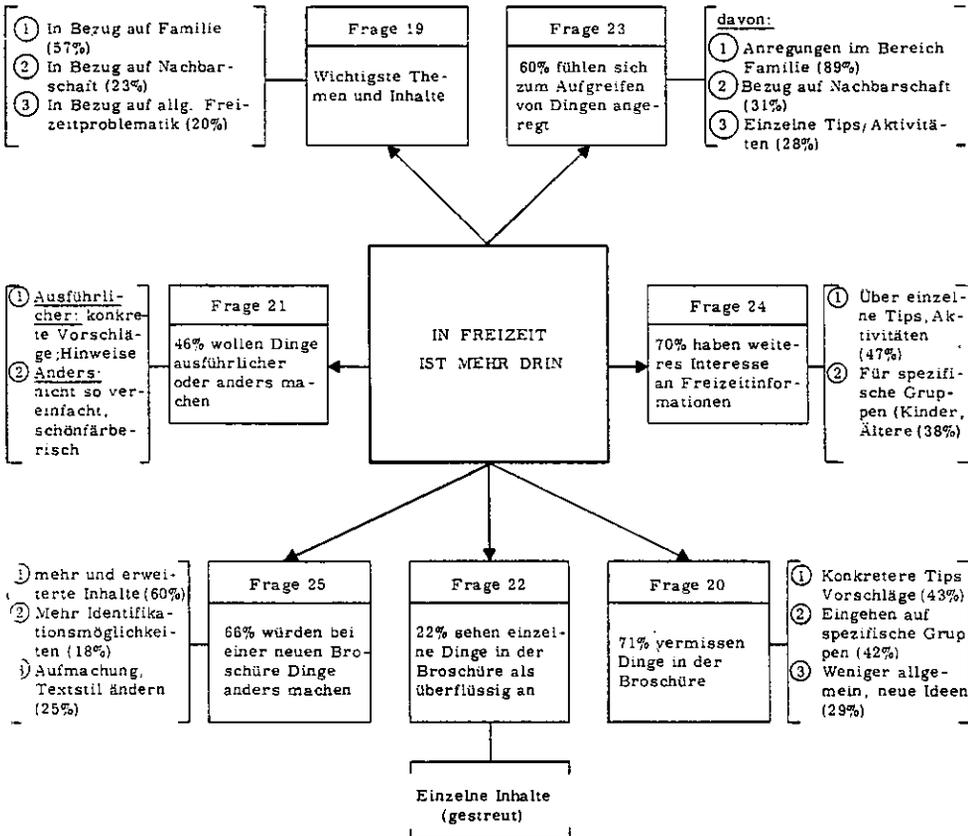
4.2 Prägnante Inhalte und Interessenschwerpunkte

Die Leseintensität war - wie in Abschnitt - 3 - herausgestellt wurde - sehr gleichmäßig über die Gesamtbroschüre hinweg. Das dies nicht nur oberflächlich war, zeigt die Gegenüberstellung der Ergebnisse verschiedener Fragen in Abbildung - 2 -. In dieser Abbildung sind alle einzelnen Nennungen mit Häufigkeiten ab 5 % in gruppierter Form dargestellt. Die eingekreisten Zahlen geben die Gesamtsumme der Einzelnennungen (d.h. einschließlich Nennungen mit weniger als 5 %) an. Durch Mehrfachnennungen können 100 % überschritten werden. In der Frage nach der Rückerinnerung an die Inhalte der Broschüre entfallen z.B. 115 % auf die Antwortgruppe mit Bezug auf die Familie. Das heißt,

daß viele Befragte mehrere Dinge, wie Familienrat und gemeinsames Kochen usw., angaben.

- o Der Bezug zur Familie wurde klar erkannt. Präg-
nant herausgestellte Aktivitäten und Anregungen
im Familienbereich wurden stark rückerinnert,
am häufigsten als neu erlebt und als subjektiv
wichtigste Themen genannt.
- o In der Rückerinnerungsleistung (als kognitive
Reproduktionsleistung) dominieren noch spektakulär
herausgestellte Einzelanregungen (Kochen, Spielen).
Bei qualitativer Gewichtung nach den Kriterien
Neuigkeit und Interesse steht jedoch konsistent
der F a m i l i e n r a t im Vordergrund.
- o Freizeit und Kontakt in und mit der Nachbarschaft
folgen in deutlichem Abstand zur Idee der Fami-
lienfreizeit. Hier zieht sich als konkrete Anre-
gung die Darstellung des Nachbarschaftsfestes
durch alle Antworten hindurch, wenngleich diese
Anregung (wie auch die zum gemeinsamen Kochen)
nicht unumstritten ist. Im abschließenden Urteil
wird, analog zum Familienbereich, die allgemeine
Anregung zu mehr Kontakt mit der Nachbarschaft
stärker als wichtig herausgehoben.
- o Einzelne Aktivitäten im Verständnis als isolierter
"Freizeitip" werden kaum genannt; sicher eine
Folge der starken Einbindung aller in der Bro-
schüre genannten Tips in den Familien- und Nach-
barschaftskontext.
- o Im Bereich der Information und Problematisierung
stechen konsistent zwei Teilthemen hervor:
1. Die prägnante Zeitbudgetdarstellung, die über
den reinen Informationswert offensichtlich auch
zur Reflektion anregt;
2. die angesprochene Problematik der berufstätigen
Mütter.

Abb. 2: Prägnante Inhalte und Interessenschwerpunkte



Insgesamt ist hier festzustellen, daß, gemessen an Prägnanz und Interessenschwerpunkten, insbesondere ein Anliegen der Konzeption verdeutlicht wurde (vgl. Punkt I, 1.1):

- o Das Aufzeigen der Vielfalt bestehender Freizeitmöglichkeiten im familiären Bereich und (etwas schwächer) im engeren Wohnumfeld.

Die Aufnahme neuer Informationen im Sinne einer Erweiterung des Verständnisses der Freizeitproblematik sind ansatzweise feststellbar.

In den Aufgliederungen der Antworten nach Untergruppen zeigen sich keine übergreifenden Trends der Art, daß man auf eine besondere Benachteiligung einzelner Gruppen durch das inhaltliche Angebot der Broschüre schließen könnte. Abgesehen von einigen sachlich plausiblen Unterschieden ist das Interesse aller Gruppen ziemlich gleichmäßig angesprochen; sei es durch persönliche Betroffenheit, sei es durch Interessenweckung.

In der Frage zum pauschalen Gefallen (Frage - 10 -) bestätigt sich, daß inhaltliches und thematisches Interesse die Gesamtwahrnehmung beherrschen. Bei ähnlichen Untersuchungen wurde bei "Gefallensfragen" in der ungestützten Befragungsphase häufig primär mit Antworten zur Gestaltung reagiert. In der vorliegenden Untersuchung wird überwiegend auf inhaltlicher Ebene argumentiert.

Insgesamt 58 % der Befragten gefiel die Broschüre gut. Weitere 25 % schränkten ein ("es geht/teils-teils") und 15 % der Befragten gefiel sie weniger gut.

Zur Stützung der positiven Beurteilung werden vor allem die Inhalte (65 %) genannt: Daß gute Möglichkeiten und Anregungen überhaupt und für Familienaktivitäten insbesondere aufgezeigt werden. Jeweils ca. 20 % der positiv

eingestellten Gruppe nennen als Begründung noch das generelle Anliegen der Broschüre oder deren Aufmachung.

Auch bei der eingeschränkten und eher negativen Gesamtbeurteilung ist in den Begründungen die inhaltliche Auseinandersetzung spürbar. Am stärksten wird kritisiert (84 %), daß die Broschüre zu allgemein und zu wenig konkret ist, daß zuviel Selbstverständliches und zu wenig Neues gebracht wird. Auch noch stark (66 %) wird in dieser Gruppe die Enttäuschung der Erwartungshaltung genannt, die sich überwiegend auf das zu geringe inhaltliche Volumen insgesamt und zuwenig Anregungen bezieht.

Diese Einschränkungen und kritischen Punkte tauchen in den weiteren Ergebnissen noch mehrfach auf und zeigen deutlich die Leistungsgrenzen der Broschüre.

4.3 Vermutetes Anliegen der Broschüre

Der Absender der Broschüre ist den Befragten naturgemäß in der weit überwiegenden Zahl bekannt: Schließlich haben sie alle die Broschüre mit Postkarte angefordert. Das vermutete Anliegen der Broschüre wird in enger Anlehnung an die rückerinnerten und als subjektiv wichtig erachteten Broschüreninhalte formuliert:

- o MIT BEZUG AUF DIE FAMILIE (55 % der Nennungen)
 - Gemeinsame Freizeitgestaltung, Aktivierung des Familienlebens (28 %)
 - Zusammenhalt der Familie stärken (20 %)
 - Aufbau von mehr Toleranz (5 %)
- o MIT BEZUG AUF DIE NACHBARSCHAFT (3 %)
- o MIT BEZUG AUF EINZELNE AKTIVITÄTEN (19 %)
 - Bewußtere Gestaltung der Freizeit (9 %)
 - Bessere Ausnutzung der Freizeit (5 %)

o MIT BEZUG AUF FREIZEITPROBLEMATIK (51 %)

- Vermittlung sinnvoller Freizeitgestaltung (30 %)
- Allgemeine Aktivierung im Freizeitbereich (13 %)
- Problem der wachsenden Freizeit (5 %)

Auswertung und Darstellung der Ergebnisse entsprechen der Abbildung - 2 - in Punkt II, 4.2. So wird eine vergleichende Bewertung möglich. Dabei fallen insbesondere zwei Schwerpunktverlagerungen auf:

- (1) Der Bezug auf allgemeine Freizeitproblematik und hier das sehr allgemeine Anliegen zu mehr Aktivierung und "sinnvoller" Freizeitgestaltung steigt stark und rückt gleichwertig neben die im Familienbereich angesiedelten Anliegen.
- (2) Der Bezug auf die Kontakte zur Nachbarschaft nimmt in dramatischer Weise ab. Er ist hier nahezu vollständig verschwunden.

Dieses Abheben auf relativ abstrakte und allgemeine Anliegen ist zunächst ambivalent zu bewerten: Einerseits könnte dies heißen, daß ein Transfer der konkreten Inhalte auf Grundwert und Zielebene stattgefunden hat (positive Wertung). Nicht auszuschließen ist jedoch die pessimistische Wertung: Umformung und Übertragung in Allgemeinplätze mit hoher sozialer Wünschbarkeit und geringer Verhaltensrelevanz.

4.4 Persönliche Relevanz und empfundene Defizite

Die Frage der persönlichen Relevanz der Information, wie sie in der Broschüre vermittelt wird, wurde zum Teil bereits im Abschnitt zu prägnanten Inhalten und Interessenschwerpunkten (II, 4.2) angesprochen. Dort zeigte sich ein deutlicher Schwerpunkt des persönlichen Interesses bei Inhalten, die Bezug zur Familie aufweisen.

In Abbildung - 3 - sind nun eine Reihe von weiteren Indikatoren aufgeführt, die den Aspekt der persönlichen Relevanz näher beleuchten. Persönliche Relevanz ist kein Begriff, der sich direkt über eine einzelne Frage erschließt. Seine Eingrenzung geschieht vielmehr über 3 Indikatorengruppen:

- (1) Was wurde gesehen und als positiv akzeptiert ?
- (2) Wo werden direkt oder mittelbar Defizite artikuliert ?
- (3) Wo werden Mängel in Art und Breite der Darstellung gesehen ?

Zur Indikatorengruppe 1: Die Antworten auf die Frage "... Haben Sie hier Hinweise und Ratschläge gefunden, die Sie selbst bzw. Ihre Familie aufgegriffen haben oder noch aufgreifen wollten ?" bestätigen die bisherigen Befunde; Anregungen mit Bezug auf die Familie nehmen hier die eindeutige Spitzenposition ein: Der Familienrat, gemeinsames Planen und gemeinsame Aktivitäten werden sowohl im konkreten Sinne als auch als allgemeine Anregung zu mehr Gemeinsamkeit in der Familie genannt. Nachbarschaftspflege und Nachbarschaftsfest fallen demgegenüber bereits deutlich ab. Offen bleibt dabei, ob und inwieweit diese Interessen und Vorsätze tatsächlich in Verhalten umgesetzt werden.

Zur Indikatorengruppe 2: Daß zwischen allgemeiner (und grundsätzlich akzeptierter) Anregung und der Umsetzung in das eigene Freizeitverhalten noch eine Lücke besteht, zeigt sich in den von 70 % der Befragten artikulierten Defiziten. Diese lassen sich in zwei Gruppen zusammenfassen:

- o Es sollten konkretere Tips, Hinweise, Vorschläge gemacht werden. Dies ist eine Forderung allgemeiner Natur.
- o Es sollte auf Probleme und Bedingungen in spezifischen Gruppen eingegangen werden. Hier werden insbesondere Kinder und ältere Personen genannt: Die

Personenkreise, die die Mehrzahl der Befragten (Frauen !) als aktuelle bzw. potentielle Freizeitpartner hat.

Zur Indikatorengruppe 3: Diese Befunde werden bestätigt und weiter nuanciert durch die Fragen nach Wünschen, was man anders oder ausführlicher darstellen würde. Auch hier kommt primär der Wunsch nach mehr und konkreteren Inhalten. Schärfer formuliert wird nun ein gewisses Unwohlsein, das sich durch zu allgemeine und wünschbare Darstellung ergibt. Ein Mangel an Identifikationsangeboten für die individuelle Situation (→ konkreter; → Eingehen auf spezifische Gruppen) und eine zu vereinfachte, teilweise schönfärberische Darstellung werden bemängelt.

Verfolgt man die subjektiv empfundenen Defizite in einzelnen Untergruppen, so zeigen sich überdurchschnittliche Gefühle dieser Art bei Gruppen, die in der Tat nicht speziell angesprochen werden: Junge Menschen, 1 - 2 Personen-Haushalte, teilweise auch ältere Personen. Neben den inhaltlichen Grenzen der Leistungsfähigkeit des Mediums werden hier auch die (allerdings in der Planung berücksichtigten !) Grenzen in der Abdeckung heterogener Zielgruppen deutlich.

Insgesamt gesehen ergibt sich bei der Frage zur persönlichen Relevanz der Eindruck, daß mehr auf einen eher allgemeinen Denkanstoß als auf verhaltensrelevante Anstöße zu Aktivitäten gerechnet werden kann. Zweifellos findet eine überdurchschnittliche kognitive und stellenweise emotionale Auseinandersetzung mit den Inhalten der Broschüre statt. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung werden deren Zielrichtungen jedoch teilweise in die Unverbindlichkeit allgemein (verbal !) akzeptierter Werte abgedrängt. Als "Legitimation" hierfür gilt, daß die Hinweise nicht konkret genug, nicht in der eigenen Lebenssituation umsetzbar sind.

Wie dieser Prozeß im einzelnen vor sich geht, wird am Beispiel einzelner Broschürenteile in Abschnitt - 6 - illustriert.

Abb. 3: Indikatoren zur persönlichen Relevanz und zu Defiziten der Broschüre

UNGESTÜTZTE EXPLORATION: ANTWORTEN AUS DER RÜCKERINNERUNG				ABSCHLIESSEND URTEIL
Frage 11: Rückerinnerung an Inhalte	Frage 12: Subjektiv neue Inhalte	Frage 13: Besonders interessante Dinge	Frage 13: Nicht in- teressante Dinge	Frage 19: Wichtig Themen und Inhalt
MIT BEZUG AUF FAMILIE:				
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Kochen 32 • Gemeinsames Spielen 25 • Familienrat 18 • Familienfreizeit (allgemein) 16 • Gemeinsames Planen 9 • Gemeinsames Wandern 7 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Kochen 7 • Gemeinsames Spielen 8 • Familienrat 10 • — • — • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Köchen 5 • Gemeinsames Spielen 6 • Familienrat 17 • — • — • Gemeinsames Planen 9 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Kochen 6 • — • — • — • — • — • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Kochen • — • Familienrat • Familienfreizeit (allg.) • Gemeinsames Planen • —
MIT BEZUG AUF DIE NACHBARSCHAFT				
<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsfest 30 • Nachbarschaftshilfe (allg.) 22 • Mehr Kontakt 7 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsfest 9 • — • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsfest 7 • — • Mehr Kontakt 5 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsfest 7 • — • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsfest • Nachbarschaftshilfe • Mehr Kontakt
MIT BEZUG AUF EINZELNE AKTIVITÄTEN				
<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit allein verbringen ist nicht Einsamkeit 12 • Sport treiben 5 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • — • — • — 	<ul style="list-style-type: none"> • — • — • Spiel gegen Langeweile 	<ul style="list-style-type: none"> • — • — • — 	<ul style="list-style-type: none"> • — • — • —
MIT BEZUG AUF FREIZEITPROBLEMATIK				
<ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung (Schema) 11 • Probleme der berufstätigen Mutter 10 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung 6 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung 11 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung 6 • Probl. der berufstätigen Mutter 5 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung • Probleme der berufstätigen Mutter

5. Der Einfluß der Gestaltung und Darstellungsart

Der offene, aufgelockerte und deutlich gegliederte gestalterische Aufbau der Broschüre ist zweifellos einer deren stärksten Punkte. Der Leseanreiz ist hoch, wie die weiter oben zitierten Ergebnisse zum Umgang mit der Broschüre zeigten. Die Leser werden dadurch stark in die Konfrontation mit den Inhalten einbezogen. Die auch inhaltlich bezogen hohe Reaktionsintensität der Befragten beweist dies.

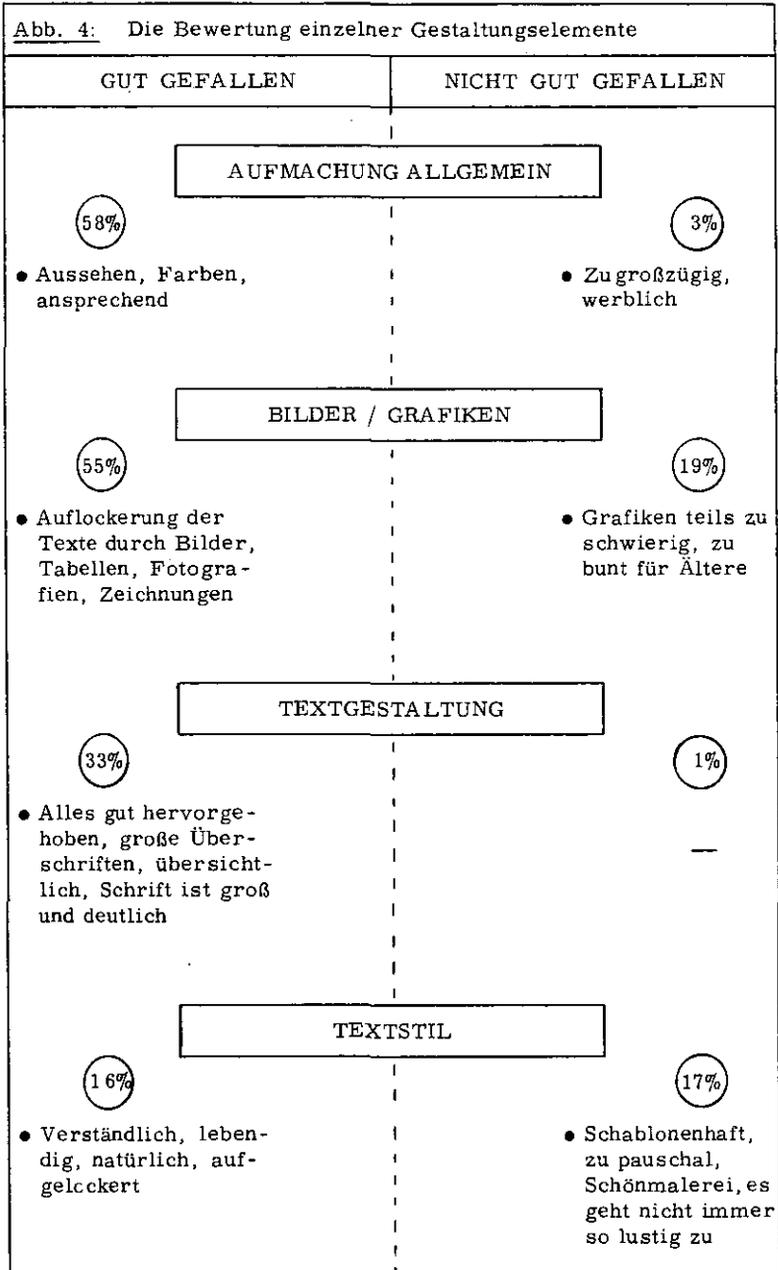
Ein erster Indikator für die generelle Akzeptanz des grundsätzlichen Gestaltungsstils ist die Antwort auf Frage - 25 -: 50 % der Befragten würden die allgemeine Aufmachung der Broschüre genauso machen, obwohl - wie im vorhergehenden Abschnitt gezeigt - das Einverständnis mit den Inhalten weniger gegeben ist.

Die gesamte Broschüre zeichnet sich durch ein hohes Maß an subjektiver Verständlichkeit (93 %) aus. Die Art der Gestaltung erleichtert den "Eintritt" in Broschüre und Thematik.

In Abbildung - 4 - sind die wichtigsten Ergebnisse einer direkten Frage zur Gestaltung gegenübergestellt.

Das insgesamt ansprechende Aussehen wird primär durch aufgelockerte Gestaltung unter Einsatz von Farbe, Bildern und Grafiken erreicht. Diese Gestaltungskomponente ist nahezu unumstritten positiv.

Die textliche Gestaltung muß unter zwei Aspekten gesehen werden: Visuell ist die Textgestaltung gleichfalls ein unbestritten positives Element. Wie schon in anderen Broschürenuntersuchungen erweist sich auch hier die deutliche Gliederung durch Überschriften und Satzbild als sehr förderlich für Aufnahme und Verständnis des Textes. Eher ambivalent wird der Textstil gesehen, also die Art und Weise, wie Dinge dargestellt werden. Einerseits gilt er als verständlich, lebendig und natürlich; andererseits wird ihm Schönmalerei und lebensferne Pauschalisierung vorgeworfen: "Es geht nicht immer so lustig zu wie in der Broschüre."



Dieser zweite, eher ambivalente Aspekt reicht jedoch auch in die inhaltliche Bewertung hinein, ist also kein reiner Indikator für die Bewertung der Gestaltung.

Zusammenfassend sind folgende Punkte festzuhalten:

- o Die grafische Gestaltung der Broschüre entspricht grundsätzlich dem Thema und den Empfindungen der Befragten im Freizeitumfeld.
- o Der aufgelockerte und übersichtliche Aufbau begünstigt den Einstieg in die Broschüre, vermittelt einen Leseanreiz und führt zu hoher Verständlichkeit.
- o Während die "Freizeitstimmung" in den übergreifenden Gestaltungskomponenten unwidersprochen akzeptiert wird, wirkt die gleiche Ausrichtung im Textstil eher ambivalent.
Der Vorwurf der lebensfernen Schönmalerei, des Verschweigens von Problemen und Schwierigkeiten wird insbesondere durch Teilthemen provoziert, bei denen die Befragten eigene (und teils negative) Erfahrungen gemacht haben.

Wo dies im einzelnen geschieht, zeigt die folgende Analyse einzelner Abschnitte.

6. Analyse einzelner Abschnitte

Im seitenweisen Durchgehen einzelner Themen wurde nicht nur die Leseintensität ermittelt. Es wurde auch jeweils gefragt, was im einzelnen die Befragten als wichtig und interessant empfanden. Wie weiter oben dargestellt, wurden alle Seiten (= Teilthemen) nahezu gleich intensiv gelesen. Auch die Angaben zu wichtigen und interessanten Informationen sind quantitativ recht ausgewogen.

Die Titelseite gefiel der überwiegenden Mehrheit der Befragten (69 %). Der Titel gefiel einfach, wurde als ansprechend und einprägsam empfunden; einige Befragte

gaben an, er reize zum Überlegen. Ausgesprochen negative Stellungnahmen (10 %) bezogen sich nicht so sehr auf den Titel selbst, sondern auf eine empfundene Diskrepanz zum Inhalt: "Der Titel verspricht mehr als er hält."

Die Einzelergebnisse der offenen Fragen zu einzelnen Themen sind in Abbildung - 5 - dargestellt: Pro Thema ist dort zunächst die Summe der positiven, neutralen/ambivalenten und negativen Nennungen festgehalten. Als positiv oder negativ wurde eine Nennung nur dann eingestuft, wenn aus dem Zusammenhang der Äußerung eines Befragten eine klare Zuordnung möglich war. In der zusammenfassenden Übersicht der Einzelnennungen wird dem Leser die Ursache für die Einordnung einer Äußerung nicht immer erkennbar sein, da diese aus einer Betrachtung der Gesamtstellungnahme jedes Befragten erfolgte. Insbesondere bei den Kategorien "Positive Nennungen" und "Neutrale Nennungen" kommt es oft zu scheinbaren Überlappungen, die sich aus Nuancierungen ergeben. Diese Kategorien werden in der Interpretation eher zusammen gesehen und bewertet.

Unter dieser Summe der Nennungen sind jeweils charakteristische Einzelnennungen mit ihren Häufigkeiten zur Verdeutlichung der inhaltlichen Stellungnahme angeführt.

o Seite 2: Thema "Alle wünschen sich mehr Freizeit"

Mit diesen Aussagen trifft man überwiegend auf Zustimmung und bewirkt ein "Sich-Wiedererkennen" der Adressaten.

- "Stimmt, jeder möchte mehr"
- "Jeder erstrebt Freizeit, nur wenn man sie totschlägt, ist das schlecht"
- "Wichtig ist, daß man trotz Arbeit Freizeit für die Frau hat "

Negative Nennungen beziehen sich überwiegend darauf, daß diese Information als schon bekannt oder weniger wichtig empfunden wird.

Die Vorstellung der Familie führt teils zu positiven Anmerkungen. Sie führt offensichtlich nicht zu negativen Effekten in dem Sinne, daß die Broschüre als "nur für genau solche Familien passend" empfunden wird.

o Seite 3: Thema "Was an der Freizeit anders ist"

Die Beurteilungsstruktur ist ähnlich wie bei Seite - 2 -. Die Information wird akzeptiert, führt oft auch zur Identifikation und zum Vergleich mit der eigenen Situation:

- "Stimmt, alles ist wichtig für mich"
- "Wichtig, viele wissen nicht, was Freizeit ist"

Negativ wird von anderen Befragten vermerkt, hier sei nichts Besonderes, nichts Wichtiges oder Neues gesagt.

o Seite 4/5: Thema "Wer hat wann Zeit für Freizeit"

Diese Doppelseite bietet von der Eindruckstiefe und dem Aspekt des Denkanstoßes her zweifellos das meiste im Subthemenbereich Information/Problematisierung. Wie in Abschnitt 4.2 dargestellt, zählt die Darstellung der Zeitproblematik zu den prägnanten und interessanten Wahrnehmungsschwerpunkten.

Daß hier - im Gegensatz zu den vorangegangenen Seiten - zum ersten Mal eine stärkere Auseinandersetzung ange-regt wird, zeigt sich in der Polarisierung der Urteile.

Die "positive Gruppe" akzeptiert Schema und Aufgabe als Denkanstoß, als "gute Frage". Die "negative Gruppe" bemängelt - wohl häufig aus Mißverständnis - das Nicht-Zutreffen der Zeiteinteilung und den zu hohen Schwierigkeitsgrad der Aufgabe. Aber auch dies ist ein Beweis dafür, daß diese Doppelseite jene Befragten beschäftigt.

o Seite 6: Thema "Mal jedem das Seine, mal alle unter einem Hut"

Die überwiegend positive Beurteilung dieser Seite re-

sultiert aus zwei Faktoren:

- Wünschbarkeit und Akzeptanz der Aussagenrichtung ("Gut, jeder kommt zu seinem Recht"; "Gut, daß man sich so abspricht")
- Wiedererkennen des Problems ("Sicher braucht jeder Zeit für sich"; "Ist ein großes Problem bei uns")

o Seite 7: Thema "Freizeit allein hat nichts mit Einsamkeit zu tun"

Die Bewertung ist ebenso eindeutig positiv wie bei Seite - 6 -. Die Grundaussage dieses Beitrages wird voll akzeptiert.

- "Ist richtig, würde keine Einsamkeit empfinden"
- "Richtig, man muß auch mal alleine sein"

Mit diesem Beitrag wird offenbar eine Bestätigung und Verstärkung zumindest latent vorhandener Meinungen bewirkt.

o Seite 8/9: Thema "So gibt's spielend Freizeit-Spaß für die ganze Familie"

Wohllullend neutrale und explizit positive Nennungen überwiegen. Das gemeinsame Planen und die gegenseitige Berücksichtigung der Wünsche wird wahrgenommen.

Zu einer stärkeren Polarisierung führt die Idee des Familienrates:

- Positiv: "Familienrat ist geeignet, um Probleme zu diskutieren." "Später wollen wir auch den Familienrat."
- Negativ: "Familienrat ist zuwenig realistisch." "Das ganze ist gezwungen!" "Wird einige Male gemacht, dann wieder vergessen."

Bezeichnend ist die Unterschiedlichkeit der Reaktionen auf allgemeine Prinzipien (gemeinsam planen, Rücksichtnahme) einerseits und konkrete Realisierungsvorschläge (Familienrat) andererseits.

In den Seiten - 6 - und - 7 - fehlten solche konkreten Vorschläge. Dies machte es leichter, diesen Meinungen pauschal zuzustimmen.

o Seite 10/11: Thema "Ein Fest für die ganze Nachbarschaft - angeregt von Mutter"

Wie bei dem Vorschlag des Familienrates ist auch hier eine starke Polarisierung zu vermerken. Die Idee wird überwiegend akzeptiert, aber schon bei den Zustimmern sind Einschränkungen spürbar ("... aber hier nicht durchführbar").

Daß in diesem Bereich auch substantielle Gegenpositionen bestehen, wird in den negativen Äußerungen sichtbar:

- "Lehne ich ab, habe genug mit der eigenen Familie zu tun"
- "Will nichts mit der Nachbarschaft zu tun haben"

Bei der Betrachtung dieser Reaktionen erklärt sich, weshalb das Thema Nachbarschaft hinsichtlich der persönlichen Relevanz stark abfiel (vgl. Abschnitt 4.4).

o Seite 12/13: Thema "Ein Festschmaus mit vier Köchen - auf Vaters besonderen Wunsch"

Der Aufmerksamkeitswert für diese Doppelseite ist sehr hoch. Das spektakuläre und visuell Attraktive dieses Tips steht allerdings in gewissem Gegensatz zu den Realisierungsmöglichkeiten. Selbst in den positiven Äußerungen tauchen implizit bereits Einschränkungen auf ("wäre mal was Besonderes", "... würde", "... wenn").

In den neutralen und negativen Äußerungen wird die Idee konkreter in Frage gestellt.

- "Schön wäre es, war aber bei uns nie der Fall"
- "Nur schlecht durchführbar"
- "... nicht durchführbar ..."
- "Zu einfach, zu schön gefärbt, nicht praxisnah"

- o Seite 14/15: Thema "Tina und Tim erfinden ein neues Spiel gegen Langeweile. Vater und Mutter spielen mit."

Diese Spielidee wird distanziert positiv bewertet. Zwar wird Interesse geäußert und grundsätzlich begrüßt, daß dies eine nette Anregung sei; das Spiel wird aber sogleich "abgedrängt" in den Bereich der ausschließlich für Kinder geeigneten Spiele ("gut, hauptsächlich für kleine Kinder"; "nette Anregung, Kinder sollten sich mehr Gedanken machen") oder in den Bereich des unverbindlich Möglichen ("könnte vielleicht gespielt werden").

Um die Wirkung in Sätzen der Überschrift zu umschreiben: Tina und Tim sollten ruhig ein neues Spiel erfinden, aber Vater und Mutter spielen nicht mit.

- o Seite 16/17: Thema "Wenn Mutter berufstätig ist - ein Hindernis für Freizeit ?"

An diesem Thema entzünden sich zum Teil Konflikte um grundsätzliche Anschauungen, ob Mütter berufstätig sein dürfen oder nicht:

- "Unwichtig, lehne berufstätige Mütter ab"
- "Uninteressant, bin zu Hause"
- "Berufstätigkeit der Mutter ist ein Hindernis"
(gemeint im Sinne des Vorwurfs)

Das Überwiegen negativer Äußerungen resultiert also nicht so sehr aus der Art und Weise der Darstellung oder aus dem Nicht-Akzeptieren der Lösungsangebote als vielmehr aus der Tatsache, daß dieses Thema für viele Befragte ein Reizthema ist. Eine wahrscheinlich betroffene Minderheit akzeptiert die Wichtigkeit des Problems und dessen Ansprache.

Löst man sich von der Vorstellung, daß nur Zustimmung Positives bedeutet, so muß diese Seite als eine der wichtigsten für die Problematisierung angesehen werden. Wenn auch grundsätzliche Einstellungen zum Thema "berufstätige Mütter" hier nicht beeinflusst werden können, so gelingt doch zumindest die Aktualisierung und die Anregung zur Auseinandersetzung mit dem Problem.

- o Seite 18/19: Thema "Wir können noch viel mehr zusammen tun. Tun wir uns zusammen"
- o Seite 20/21: Thema "In dieser Nachbarschaft ist was los! Wie sieht es aus in Ihrer ?"

Diese zwei Doppelseiten sind von Inhalt und Anliegen her zusammen zu sehen. Die Seite 20/21 stellt in gewisser Weise die Konkretisierung der auf Seite 18/19 beschriebenen allgemeinen Zielrichtung dar. Wie schon bei Seite 10/11 (Nachbarschaftsfest) schwanken hier die Stellungnahmen zwischen wohlwollender bis neutraler Distanzierung einerseits und direkter Zurückweisung andererseits.

Themen und Ideen werden im besten Fall als "interessant" und "nett" bezeichnet: "Schön, wenn die Leute auf solche Ideen kommen."

Demgegenüber stehen aber klare Feststellungen ("In unserer Nachbarschaft gibt es nichts") und direkte Distanzierung ("Ziemlich unrealistisch." "Muß man denn unbedingt bei der Nachbarschaft Freunde suchen?").

Anliegen und Ideen dieser Beiträge werden sehr gut verstanden. Persönliche Relevanz und Umsetzungsmöglichkeiten sind aber kaum gegeben.

- o Seite 22/23: Thema "Noch mehr Interessantes für die ganze Familie"
- o Seite 24: Thema "Wer zur Freizeit Fragen hat ..."

Diese Seiten zum weiteren Informationsanreiz erscheinen in der Beurteilungsstruktur nahezu identisch. Ca. ein Drittel der Nennungen deutet auf Interesse an diesen weiterführenden Möglichkeiten hin. In einem weiteren Drittel der Aussagen wird letztlich nur nochmals festgestellt, daß diese Informationen hier angeboten werden. Und im letzten Drittel der Nennungen wird persönliche Distanzierung und Desinteresse bekundet.

Abb. 5: Analyse einzelner Broschürenseiten

	Seite 2	Seite 3	Seite 4/5
	Alle wünschen sich mehr Freizeit	Was an der Freizeit anders ist	Wer hat wann Zeit für Freizeit
Positive Nennungen o Beispiele	Gesamt: 21 o stimmt, jeder möchte mehr 9 o Familienzusammensetzung gut angesprochen 7 o interessant zu erfahren, was sich die Leute wünschen 3	Gesamt: 29 o wichtig, viele wissen nicht, was Freizeit ist 7 o stimmt, alles ist wichtig für mich 6 o die Wahlmöglichkeit finde ich gut 5 o interessant, was sie darüber schreiben 2	Gesamt: 7 o besonders gut, weil angesprochen wird, wieviel Freizeit man überhaupt hat 1 o gute Frage o gut, obwohl ich Freizeit eigentlich nicht vorplanen will o Zeitgrafik ist ganz gut o Tabelle erleichtert die Problematik der Freizeitgestaltung
Neutrale Nennungen o Beispiele	Gesamt: 37 o jeder erstrebt Freizeit, nur wenn man sie totschlägt, ist das schlecht 6 o überlegen jetzt schon, wie wir Freizeit ausfüllen, wenn Kinder da sind 5 o weil es heute aktuell ist, viel Freizeit zu haben 4 o wir sagen auch, wir hätten keine Zeit, sind aber nur zu bequem 3 o wichtig ist, daß man trotz Arbeit Freizeit für die Frau hat 3	Gesamt: 24 o habe ich nur überflogen 2 o erfreuen ohne Familien- druck 2 o wollte wissen, was anders ist 1 o wird bewußt, daß Freizeit die Zeit ist, die man für sich hat 2	Gesamt: 1 o vielleicht fürs Wochen- ende o Übereinstimmung in der Familie o Freizeit hat jeder, ist ein Problem der Zukunft
Negative Nennungen o Beispiele	Gesamt: 26 o trifft für mich nicht zu 5 o bekannte Informationen 5 o nichts wichtiges, mehr eine Einleitung o nicht wichtig, da ich viel mehr Freizeit erwarte (kleine Kinder) 3	Gesamt: 24 o sagt mir nichts Neues 6 o nicht wichtig, so etwas weiß man 5 o uninteressant, jeder hat Freizeit und teilt sie ein, wie er möchte 4 o nichts besonderes 3	Gesamt: 4 o Zeitspanne trifft nicht zu 1/ o ich habe immer Freizeit, deshalb uninteressant o weniger wichtig, haben unsere eigene Freizeit-einteilung o schwierig durchzuführen, man kann nicht von der vorgegebenen Familie aus- gehen o illusorisch

Abb. 5: (Fortsetzung)

	Seite 6 Mal jedem das Seine, mal alle unter einem Hut	Seite 7 Freizeit allein hat nichts mit Einsamkeit zu tun	Seite 8/9 So gibts spielend Freizeit-Spaß für die ganze Familie
Positive Nennungen o Beispiele	Gesamt: 55 o gut, kommt jeder zu seinem Recht 21 o gut, daß man sich so abspricht 8 o man sollte sich aber auch aufraffen, um den Wünschen anderer nachzukommen 7 o sicher braucht jeder seine Zeit für sich 4	Gesamt: 59 o ist richtig, würde keine Einigkeit empfinden 22 o richtig, man muß auch mal alleine sein 9 o am besten hat mir gefallen, daß man sich besinnen soll 6 o gut, Kinder sollten auch mal alleine sein 5 o sicher sehr interessant 4	Gesamt: 34 o sehr gut 7 o Familienrat ist geeignet, um Probleme zu diskutieren 5 o später wollen wir auch den Familienrat 6
Neutrale Nennungen o Beispiele	Gesamt: 30 o großes Problem bei uns 12 o jedem das Seine ist schwierig, alle zusammen ist einfacher 3 o nicht so wichtig, ist normal 1 o das machen wir so 4 o mit Kleinkindern nicht möglich 3	Gesamt: 17 o außer lesen gibt es noch mehr 2 o kein Problem 2 o stimmt doch, was sollte daran so wichtig sein 2 o bin gern allein, kann dann besonders gut abschalten 2	Gesamt: 42 o haben wir immer schon gemacht 2 o für eine Familie ja, für mich uninteressant 2 o Freizeit spaß ist ein vager Begriff 1 o gut, wenn man alle Wünsche untereinander berücksichtigt 18 o gut, daß man Freizeit plant 11
Negative Nennungen o Beispiele	Gesamt: 16 o nichts Neues 5 o alle sind nicht unter einen Hut zu bringen 3 o Kinder sollten mehr berücksichtigt werden 2 o ich finde, das widerspricht sich 2	Gesamt: 15 o uninteressant, Langsamkeit kenne ich nicht 8 o das eigentliche Problem fehlt, es gibt auch andere Beschäftigungen alleine 4 o stimmt nicht, würde ich in Frage stellen 1	Gesamt: 25 o Familienrat ist zuwenig realistisch 5 o wird einige Male gemacht, dann wieder vergessen 5 o das ganze ist erzwungen 4 o uninteressant, weiß ich öch 3 o Ausführungen zu dürftig 2

Abb. 5: (Fortsetzung)

	Seite 10/11 Ein Fest für die ganze Nachbarschaft, angeregt von der Mutter	Seite 12/13 Ein Festschmaus mit vier Köchern auf Vaters besonderen Wunsch	Seite 14/15 Tina und Tim erfinden ein neues Spiel gegen Langeweile. Vater und Mutter spielen mit.
Positive Nennungen	Gesamt: 60	Gesamt: 42	Gesamt:
o Beispiele	o würde mich schon ansprechen, aber hier nicht durchführbar 25 o Idee ist gut 12 o wirklich interessant, man kommt sich näher 10 o Idee war neu 5	o wäre mal was besonderes 10 o finde das ganz toll, wenn jeder seinen Beitrag leistet 10 o gut, jeder hat seine Beschäftigung 8 o auf die Idee kommt man kaum, würde aber die Gemeinschaft fördern 4 o gefiel mir besonders gut 2	o interessant o gut, hauptsächlich für kleine Kinder o nette Anregung, Kinder sollten sich mehr Gedanken machen o Spiele ausdenken ist eine gute Beschäftigung
Neutrale Nennungen	Gesamt: 16	Gesamt: 59	Gesamt:
o Beispiele	o mit Kindern ja, ansonsten würde ich nur arbeiten 2 o Thema schon bekannt 2 o ist bei uns sowieso so 4	o schön wäre es, aber bei uns nie der Fall 5 o ist in den kleinen Küchen nicht möglich 10 o nur schlecht durchführbar 7 o will bei uns keiner 7 o der Mann kann nicht kochen 4	o könnte vielleicht gespielt werden o mehr Spiele o werde es abändern o Kinder sind schon zu groß o machen wir schon so o unsere Kinder haben selbst Spiele gemacht
Negative Nennungen	Gesamt: 43	Gesamt: 12	Gesamt:
o Beispiele	o uninteressant 10 o lehne ich ab, habe genug mit der eigenen Familie zu tun 8 o will nichts mit der Nachbarschaft zu tun haben 7 o Familie zu optimal 3 o graue Theorie 3	o lästig, vom Angebot her nicht durchführbar 3 o alter Hut 2 o überflüssig 1 o es fehlen konkrete Rezepte 1 o zu einfach, zu schön gefärbt, nicht praktisch 5	o spricht mich nicht an, Langeweile kenne ich nicht o Spiel ist nicht geeignet o betrifft mich nicht o wenn das nicht Langeweile produziert o für mich nicht interessant bin schon älter

Abb. 5: (Fortsetzung)

	Seite 16/17 Wenn Mütter berufstätig ist - ein Hindernis für die Freizeit?	Seite 18/19 Mir können noch viel mehr zu- sammen tun. Tun wir uns zusammen!	Seite 20/21 In dieser Nachbarschaft ist was los! Wie sieht es aus in ihr?
Positive Nennungen o Beispiele	Gesamt: 25 o wichtig, wegen der Arbeits- einteilung 13 o man braucht mehr Zusammen- halt 7 o ist kein Hindernis für die Freizeit 2 o Flexibilität ist wichtig 2 o Titel fordert zum Lesen auf 1	Gesamt: 28 o interessant mit dem An- knüpfungspunkt Gemein- schaft 12 o Pflege von Kontakten ist wichtig 8 o wichtig, aber leider hier nicht möglich 5 o sehr wichtig	Gesamt: 24 o sehr nett, was man mit Spielplätzen machen kann 4 o Nachbarschafts- und Alten- hilfe wichtig 4 o Schön, wenn die Leute auf solche Ideen kommen 3 o gute Tips 3 o zwar Interesse, aber schwie- rig durchzuführen 3
Neutrale Nennungen o Beispiele	Gesamt: 21 o ist fraglich, ob die Fa- milie sich beteiligt 5 o wäre gut, wenn berufstätige Mütter noch Freizeit finden 3 o habe nur ein Minimum an Freizeit, obwohl ich die Ratschläge befolge 3 o weiß ich schon, war selbst berufstätig 1	Gesamt: 40 o schwierig Leute zu finden, die auf der gleichen Wel- tenlänge schwimmen 4 o verstehen uns gut mit den Nachbarn, brauchen uns nicht zusammenzutun 4 o wenn mehrere in einem Haus wohnen 3 o möchte gerne Freunde, aber die Nachbarschaft kann man sich nicht aussuchen 3 o Kindergarten und Grund- schule große Kontakte zwi- schen den Kindern, bei höhe- ren Schulen kaum 3	Gesamt: 60 o in unserer Nachbarschaft gibt es nichts 28 o unsere Nachbarschaft ist ausgezeichnet 11 o wollen nichts mit der Nachbarschaft zu tun haben 3 o nur Kontakte sollen sein, sonst nichts 1 o habe darüber nachgedacht, mir ist nichts eingefallen 1
Negative Nennungen o Beispiele	Gesamt: 55 o Berufstätigkeit der Mutter ist ein Hindernis 18 o uninteressant, lehne be- rufstätige Mütter ab 8 o geht zu Lasten der Kinder in ihrer Freizeit 4 o Schömalerei 4	Gesamt: 21 o hat mich persönlich nicht angesprochen 4 o muß man denn unbedingt bei der Nachbarschaft Freunde suchen? 3 o niemals mit der Nachbar- schaft, nur Ärger 2 o ist nicht Sache der Frei- zeit 2 o zu persönlich dargestellt 2	Gesamt: 19 o ziemlich unrealistisch 6 o zu wenig Einrichtungen 2 o nicht wichtig, haben genug Spielplätze 2 o Bezug zur Familie fehlt 1 o viel zu einfach 1

Abb. 5: (Fortsetzung)		
	Seite 22/23 Noch mehr Interessantes für die ganze Familie	Seite 24 Wer zur Freizeit Fragen hat ...
Positive Nennungen o Beispiele	Gesamt: 25	Gesamt: 27
	<ul style="list-style-type: none"> o interessant, kann man noch etwas lernen 8 o interessante Tips und Vorschläge 4 o Zur Information für die Familie wichtig 4 o interessant, werden wir später aufgreifen 1 	<ul style="list-style-type: none"> o interessant, um zu wissen, wo man nachfragen kann 9 o wichtig 6 o bietet gute Informationen 4 o gut, hätte ich nicht alles gewußt 3
Neutrale Nennungen o Beispiele	Gesamt: 33	Gesamt: 21
	<ul style="list-style-type: none"> o kann man noch mehr anfordern zum Thema 4 o sicher gibt es noch eine Menge Tips und Anregungen 4 o Adressen kennen viele Leute nicht 3 o muß ich noch überlegen, ob ich etwas anfordere 2 o vielleicht ist es interessanter 3 	<ul style="list-style-type: none"> o keine speziellen Fragen 6 o Aufzählung von Möglichkeiten 5 o bei uns wird nicht viel angeboten 7 o wir wissen, was wir in der Freizeit anfangen 1
Negative Nennungen o Beispiele	Gesamt: 29	Gesamt: 34
	<ul style="list-style-type: none"> o nichts Neues 8 o nicht informativ, sind keine genauen Themen angegeben 4 o will die Broschüre nicht anfordern 3 o diese Doppelseite ist umsonst 3 o kann ich nicht viel mit anfangen 3 	<ul style="list-style-type: none"> o unwichtig, da wir wissen, wo wir Informationen erhalten 11 o nichts Neues 7 o überflüssig 6 o kann ich nichts mit anfangen 2 o es werden die falschen Leute angesprochen 2

Die Analyse einzelner Abschnitte bestätigt und differenziert die wichtigen übergreifenden Ergebnisse. Besonders auffällig ist auch hier die Reaktion auf die Nachbarschaftsthemen. Weiter oben (vgl. II, 4.3) wurde der erstaunliche Befund berichtet, daß diese Themen in der Nennung des vermuteten Anliegens der Broschüre praktisch nicht auftauchten. Die Ergebnisse zu Rückerinnerung und hier dargestellten Bewertungen zeigen jedoch, daß es keinesfalls an Prägnanz und Hervorhebung mangelte.

Vielmehr ist hier eine auffällige Zurückweisung feststellbar, die wohl aus der faktischen Situation und der (bis auf Ausnahmen) geringen Kontaktbereitschaft gegenüber den Nachbarn resultiert. Ein ähnliches "Wegschieben" widerfährt dem Thema "berufstätige Mütter".

Gerade weil in solchen Fällen oberflächige Wahrnehmungs- und/oder Gestaltungsprobleme nachweisbar keinen negativen Einfluß ausübten, sind diese Reaktionen für die konzeptionelle Diskussion wichtig. Obwohl der Faktor "Selektivität der Wahrnehmung" durch die Gestaltung zunächst "überspielt" wurde, findet die Verdrängung aus dem Wahrnehmungs- und Bewußtseinsfeld quasi im zweiten Schritt statt. Hier liegen wohl die Grenzen der Beeinflußbarkeit bei Themen in schwierigen und unbequemen Problemfeldern.

In gleichsam milderer Form findet eine "Wahrnehmungskorrektur" bei den familienbezogenen Themen statt. Wenn immer möglich, wird die konkrete Anregung grundsätzlich akzeptiert, aber auf andere übertragen (Prototyp: Spiel gegen Langeweile) oder in den Bereich des "Möglichen" verwiesen (Prototyp: Gemeinsames Kochen).

Diese Befunde sollten keinesfalls so bewertet werden, daß die Konzeption der Broschüre "falsch" oder "erfolglos" ist. Die festgestellten Reaktionen wurden erst möglich, weil das Medium immerhin die ersten Wahrneh-

mungsschranken durchbrach und die Leser häufig in Auseinandersetzungen verwickelte.

Nach dem Ausschöpfen der entsprechenden gestalterischen Möglichkeiten werden die Grenzen der erreichbaren Beeinflussung, der Einstellungs- und Verhaltensänderung im Verhaltensfeld Freizeit sichtbar.

7. Andere Freizeitpublikationen und weiterer Informationsbedarf

Auf die Frage nach der Bekanntheit anderer Freizeitpublikationen nannten nur erstaunlich Wenige (30 %) einzelne Objekte, insbesondere Hobbybücher, vereinzelt auch Broschüren. Dies, obwohl die Stichprobe nach ihrer Merkmalsstruktur überdurchschnittlich problembewußt und für Informationen sensibilisiert war.

Der Frage nach einer vergleichenden Bewertung der vorliegenden Freizeitbroschüre und anderen bekannten Objekten war somit die Basis entzogen.

Freizeitbezogener Informationsbedarf scheint demgegenüber reichlich vorzuliegen. Nach den in Abschnitt II, 4.4 vorgestellten Ergebnissen haben ca. zwei Drittel der Befragten Interesse an weiterer Freizeitinformation. Zwar dürfte diese Zahl durch die Wirkung der Befragung etwas überhöht sein, die konkreten Wünsche erscheinen jedoch plausibel auf dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse.

Vor allem wurde Interesse an einzelnen Tips für konkrete Aktivitäten und Hinweisen für spezifische Gruppen (d.h. auf deren Lebenssituationen zugeschnitten) bekundet.

Vor einem Wörtlich-Nehmen dieser verbal geäußerten Interessen muß angesichts der Ergebnisse jedoch gewarnt werden. Bis auf wenige Ausnahmen gilt: Je konkreter und direkter die Verhaltensanleitung, desto stärker wurden

die Vorbehalte und die Möglichkeiten, das Angebot als unreal und nicht passend abzulehnen.

Es besteht wohl eine immanente Spannung zwischen diesem "Mechanismus" einerseits und dem latent vorhandenen Problembewußtsein und Bedürfnis andererseits. Die untersuchte Konzeption führt auf Bewußtseins- und Einstellungsebene zu Bewegungen, ist als Stimulus zur Auseinandersetzung geeignet. Wie auf einer solchen Basis weitergehende Effekte zu bewirken sind, könnte u.a. aufgrund der vorliegenden Ergebnisse geplant werden. Ein zu direktes und naives Vorgehen in diesem sehr persönlichen und psychologisch schwierigen Problemfeld würde wohl weniger erfolgreich sein als der untersuchte konzeptionelle Ansatz.

8. Schlußfolgerungen

Im Vergleich mit den Anliegen der Konzeption (vgl. Abschnitt I, 1) sind folgende Punkte nochmals festzuhalten:

- o Das Aufzeigen der Vielfalt bestehender Freizeitmöglichkeiten im familiären Bereich und (etwas schwächer) im engeren Wohnumfeld gelingt bei der Mehrzahl der Befragten.
- o Die Aufnahme neuer Informationen im Sinne einer Erweiterung des Verständnisses der Freizeitproblematik ist feststellbar.
- o Die größten Probleme ergeben sich hinsichtlich der Aktivierung des Verantwortlichkeitsgefühls für die eigene Freizeitgestaltung und Anregungen zur Eigeninitiative, sobald diese über die gewohnte Freizeit-Palette hinausreichen.
- o Es gelingt in der überwiegenden Zahl der Fälle, die Adressaten in die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen hineinzuziehen: Ein Ergebnis, welches angesichts der problematischen

Ausgangslage und im Vergleich mit anderen Broschürenuntersuchungen hoch zu bewerten ist.

In diesem begrenzten Sinne erfüllt die Broschüre eine wichtige und erfolgreiche Funktion als Medium. Es sollte überlegt werden, welche ergänzenden Maßnahmen und Medien zur Verstärkung der Wirkung in solchen konzeptionellen Zielfeldern notwendig sind, bei denen der untersuchte Medientyp die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zeigt.

A N H A N G

Allgemeine Hinweise

1. Unterschiede im Tabellenaufbau sind auf die zugrunde liegende Fragentechnik zurückzuführen. Prinzipiell ist dabei zwischen Tabellen zu geschlossenen Fragen und offenen Fragen zu unterscheiden.
 - 1.1 Bei geschlossenen Fragen wurden die Antworten gemäß den vorgegebenen Kategorien ausgewählt, zusätzlich wurde eine Kategorie KA gebildet, in der diejenigen Befragten zusammengefaßt sind, die zu der Frage keine Antwort gegeben haben bzw. sich nicht entscheiden konnten.
 - 1.2 Bei offenen Fragen sind solche vorgegebenen Kategorien nicht vorhanden. Um die Antworten dennoch quantifizieren zu können, wurden aus allen Fragebogen die Antworten zu diesen offenen Fragen herausgeschrieben und inhaltlich sortiert. Mit Hilfe der daraus entwickelten "Schlüsselliste" wurden die Antworten zu den offenen Fragen vercodet bzw. manuell ausgezählt. Diese Schlüssellisten enthalten wie eine geschlossene Frage ebenfalls Kategorien, die sich über die gesamte inhaltliche Breite der offenen Antworten erstrecken.

2. Alle Daten sind aus Vergleichsgründen prozentuiert, auch bei geringer Basiszahl. Die Basiszahl für die Gesamtstichprobe findet sich in der Spalte "Gesamt" (N = ...), für alle Untergruppen sind diese Basiszahlen im Tabellenkopf jeweils mit der Bezeichnung "n = ..." aufgeführt.

Bei Basiszahlen unter $n = 50$ sind die Prozentzahlen mit großer Vorsicht zu interpretieren.

Bei geschlossenen und offenen Fragen ohne Mehrfachnennungen summieren sich die angegebenen Prozentwerte normalerweise auf 100 %; allerdings werden sich bei genauer Überprüfung in einigen Fällen Abweichungen bis zu ± 2 % ergeben. Diese Abweichungen resultieren aus der Rundung der Zahlen. Für die Aussagefähigkeit der Resultate ist dies jedoch ohne Bedeutung.

3. Bei einigen Fragen waren Mehrfachnennungen möglich. Infolgedessen ergänzen sich die prozentualen Häufigkeiten in diesen Fällen nicht auf 100 % bzw. auf das N (n) der Stichprobe.
4. Einige Fragen sind Folgefragen (Subfragen) auf eine vorangegangene Frage (Filterfrage). In diesem Fall geht in diese Folgefrage nur der Anteil der Befragten ein, der die Filterfrage entsprechend beantwortet hat.

Spezielle Hinweise

5. Bei dem weitaus größten Teil der Fragen sind die Ergebnisse nicht nur für die Gesamtstichprobe, sondern auch für einzelne Subgruppen dargestellt. Als Splitkriterien wurden die demographischen Merkmale Geschlecht, Alter, Anzahl der Personen im Haushalt, Berufstätigkeit und monatliches Nettoeinkommen gewählt.
6. Dies gilt grundsätzlich für alle geschlossenen Fragen, für die offenen Fragen nur dann, wenn sie für die EDV-

Auswertung verschlüsselt und vercodet wurden. Alle anderen offenen Fragen wurden manuell aufbereitet und ausgezählt, und zwar nur für die Gesamtstichprobe. Wegen der teilweise geringen Besetzungen der Kategorien enthalten diese Tabellen nur Absolutzahlen.

7. Bei den meisten offenen Fragen wurden die Einzelnennungen bei der Aufbereitung unter Oberkategorien zusammengefaßt. Zusätzlich sind in den Tabellen zu den einzelnen Oberkategorien jeweils einige exemplarische wörtliche Äußerungen aufgeführt. Dabei wurde in den meisten Fällen auf eine Angabe von Häufigkeiten verzichtet, weil diese Äußerungen ausschließlich zur Verdeutlichung der Oberkategorien dienen.
8. Die Seitenzahlen der Tabellen im Anhang entsprechen dem Originalbericht.

Frage 2: Können Sie sich an den genauen Titel der Broschüre erinnern?

Nein, Broschüre lag bei dieser Frage nicht vor.	(abs.)
- in Freizeit ist mehr drin ...	15
- Freizeit mit Familie, mit Tina und Tim	1
- Vater, Mutter, Tina und Tim und irgend etwas mit Freizeit	6
- was ist drin, Freizeit mit Tina und Tim	1
- Freizeit für Papa und Mama	1
- mehr Spaß und Freizeit in der Familie	1
- Familie und Freizeit	7
- Freizeit in der Familie	5
- Freizeit, Familie mit Tim	1
- mehr Freizeit für alle	2
- Freizeit	5
- Freizeitvorschläge	1
- Freizeit, aber wie	1
- irgend etwas mit Freizeit	14
- Freizeit sinnvoller gestalten	2
- wie gestalte ich meine Freizeit, Freizeitgestaltung	5
- Freizeit, wie verbringt man sie	3
- Freizeit, Ferien und so	1
- Hobby und Freizeit	1
- weiß nicht mehr	5
- KA	1
N = 79	

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	Berufs-tätig	Haus-frau	in Aus-bildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27 %	n = 98 %	n = 59 %	n = 35 %	n = 31 %	n = 27 %	n = 29 %	n = 69 %	n = 52 %	n = 59 %	n = 13 %	n = 40 %	n = 65 %
3. Woher haben Sie erfahren, daß es diese Broschüre gibt und daß sie auf Wunsch angefordert werden kann?														
vom Fernsehen	3	4	3	5	-	3	7	7	-	2	3	-	5	3
vom Rundfunk	4	-	5	3	6	3	4	3	4	2	7	-	3	6
aus Tageszeitungen	70	67	71	71	63	77	74	62	72	69	69	85	72	69
aus Illustrierten	14	19	12	14	14	13	11	14	14	17	10	15	10	9
andere Informationsquellen	8	11	7	7	14	3	7	10	7	12	7	-	8	9

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTEN			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO- EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufs- tätig	Haus- frau	In Aus- bildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27	n = 98	n = 59	n = 35	n = 31	n = 27	n = 29	n = 69	n = 52	n = 59	n = 13	n = 40	n = 65
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
5a. Welche Erwartungen hatten Sie, als Sie die Broschüre bestellten? Was glaubten Sie, was da drin steht?														
Konkrete Vorschläge und Informationen ("Tips") für eigene Freizeitgestaltung	42	26	46	46	51	23	33	34	48	40	47	23	38	46
Anregungen für eigene Freizeit	31	44	28	27	20	52	30	34	30	29	32	38	32	26
Informationen über Freizeitproblematik allg.	9	4	10	10	11	3	7	14	7	8	10	8	10	9
Keine spezifischen Vor- erwartungen	6	11	5	8	9	-	7	3	7	10	3	8	5	6
Andere Erwartungen	9	11	8	12	-	13	19	14	3	12	3	15	15	8

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufstätig	Hausfrau	In Ausbildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27 %	n = 98 %	n = 59 %	n = 35 %	n = 31 %	n = 27 %	n = 29 %	n = 89 %	n = 52 %	n = 59 %	n = 13 %	n = 40 %	n = 65 %
6. Haben Sie diese Broschüre mittlerweile schon gelesen oder durchgeblättert?														
ja, gelesen	69	67	69	75	60	68	59	79	68	69	68	77	47	82
ja, durchgeblättert	29	33	28	25	37	26	33	21	30	29	31	23	45	18
nein	2	-	2	-	-	6	7	-	-	2	-	-	5	-
KA	1	-	1	-	3	-	-	-	1	-	2	-	3	-
N =	86	18	68	44	21	21	16	23	47	36	40	10	19	53
6.1.1 Haben Sie die Broschüre eher flüchtig oder eher intensiv gelesen?														
eher flüchtig	12	17	10	11	10	14	19	4	13	14	8	20	11	11
eher intensiv	40	44	38	32	57	38	44	30	43	50	35	20	21	43
KA	49	39	51	57	33	48	38	65	45	36	57	60	68	45
6.1.2 Wie oft haben Sie die Broschüre gelesen?														
einmal	70	67	71	73	71	62	81	61	70	72	67	70	74	66
zweimal	26	22	26	27	14	33	19	35	23	19	32	20	21	28
3 - 5mal	5	11	3	-	14	5	-	4	6	8	-	10	5	6

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufstätig	Hausfrau	in Ausbildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27 %	n = 98 %	n = 59 %	n = 35 %	n = 31 %	n = 27 %	n = 29 %	n = 69 %	n = 52 %	n = 59 %	n = 13 %	n = 40 %	n = 65 %
7. Gibt es in Ihrer Familie sonst jemanden, der die Broschüre gelesen hat?														
nein	46	52	45	54	40	39	78	24	43	54	34	69	55	45
<u>ja, und zwar:</u>														
... meine Mutter	3	4	3	3	3	3	4	3	3	6	2	-	3	3
... meinen Vater	2	-	3	3	3	-	-	3	3	2	3	-	-	3
... meinen Mann	22	-	29	24	26	16	4	45	20	10	39	-	22	22
... meine Frau	8	37	-	7	9	10	-	7	12	17	-	8	5	8
... meine Tochter	14	4	17	5	23	23	7	14	17	15	15	8	10	15
... meinen Sohn	15	11	16	7	20	26	4	7	23	10	22	8	20	14
... andere Personen	6	7	5	3	-	16	11	10	1	4	3	23	8	5
8. Haben Sie mit jemandem über die Broschüre oder einzelne Dinge, die darin stehen, gesprochen?														
nein	58	63	56	56	63	55	63	45	61	63	53	54	50	60
<u>ja, und zwar mit:</u>														
... meiner Mutter	1	-	1	2	-	-	-	-	1	-	2	-	3	-
... meinem Vater	4	-	5	3	9	-	-	3	6	-	8	-	10	2
... meinem Mann	18	-	22	24	17	6	4	34	16	6	31	8	22	17
... meiner Frau	6	30	-	2	6	16	11	3	6	12	-	15	5	8
... meiner Tochter	7	4	8	2	14	10	4	7	9	8	7	8	5	6
... meinem Sohn	10	15	8	2	14	19	4	7	13	8	10	15	15	8
... Arbeitskollegen	2	-	2	3	-	-	4	-	1	2	-	8	3	2
... anderen Personen	7	11	6	8	-	13	19	10	1	10	3	15	10	6

	GESAMT	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufs-tätig	Haus-frau	in Aus-bildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27	n = 98	n = 59	n = 35	n = 31	n = 27	n = 29	n = 69	n = 52	n = 59	n = 13	n = 40	n = 65
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
10. Nun zu der Broschüre selbst: Wie hat Ihnen diese Broschüre zum Thema Freizeit im großen und ganzen gefallen?														
sehr gut	3	-	4	2	3	6	7	-	3	2	2	15	5	-
gut	55	48	57	54	57	55	30	66	61	52	64	31	47	58
es geht/teils-teils	25	30	23	29	20	23	41	17	22	25	24	31	20	28
weniger gut	13	22	10	12	17	10	19	14	10	21	5	15	20	11
überhaupt nicht	2	-	3	3	-	3	-	3	3	-	3	8	3	3
KA	2	-	2	-	3	3	4	-	1	-	2	-	5	-

Frage 10. 1: Können Sie mir das etwas näher begründen?

Kategorie: "sehr gut/gut"	(abs.)
o Nennungen mit Bezug auf das Anliegen der Broschüre	6
<p>man sollte Freizeit mehr unter Kontrolle bringen bessere Selbstkritik gut für Familien, die unter Freizeit nur Fernsehen verstehen</p>	
o Nennungen mit Bezug auf die allg. Konzeption der Broschüre	13
<p>viele Themen werden angesprochen, vielseitig Freizeitgenuß ohne schlechtes Gewissen daß die Leute an der Spitze sich auch mit so etwas befassen</p>	
o Nennungen mit Bezug auf die Aufmachung der Broschüre	15
<p>gut aufgemacht Aufmachung weil die Bilder etwas aussagen Bilder mit der ganzen Familie der Titel hat mir schon gut gefallen</p>	
o Nennungen mit Bezug auf die Textgestaltung der Broschüre	6
<p>gutes Deutsch im Niveau nicht zu hoch sehr übersichtlich steht nicht so viel Kleingedrucktes drin</p>	
o Nennungen mit Bezug auf den Inhalt der Broschüre	47
<p>- allgemein (30) es werden Möglichkeiten aufgezeigt genug Anregungen</p>	
<p>- einzelne angesprochene Problemkreise der Broschüre (17) besseren Kontakt zur Nachbarschaft Familienrat als Anregung das gemeinsame Kochen Tabelle</p>	
o Nennungen ohne spezifischen Bezug (Sonstiges)	12
<p>hat mir halt gut gefallen weil die Richtlinien, wie wir es gemacht haben, bestätigt wurden</p>	
KA.	13
N = 73	

Frage 10.1: Können Sie mir das etwas näher begründen?

Kategorie: "es geht"/"weniger gut"/"überhaupt nicht"	(abs.)
o Nennungen mit Bezug auf die allg. Konzeption der Broschüre	42
zu wenig Neues	
zu viel Selbstverständliches	
zu oberflächlich, keine konkreten Vorschläge	
Broschüre ist zu allgemein gehalten	
es werden kaum Probleme angesprochen	
zu idealistisch	
o Nennungen mit Bezug auf die Aufmachung der Broschüre	5
Aufmachung gut	
Farben gut	
Bilder ansprechend	
o Nennungen mit Bezug auf den Inhalt der Broschüre	6
Inhalt	
gewisse interessante Themen sind schon angesprochen	
Freizeitvorschläge sind sinnlos	
gemeinsames Beraten, Familienrat	
o Nennungen mit Bezug auf die Erwartungen der Besteller	33
ich hatte mehr Anregungen erwartet	
ich war enttäuscht	
ich hatte andere Erwartungen	
die Broschüre hat für uns keinen großen Gewinn	
ich hatte mir die Broschüre umfangreicher vorgestellt	
Broschüre eignet sich nur für Leute ohne eigene Ideen	
KA	4
N = 50	

Frage 12: Wenn Sie die Broschüre jetzt einmal in Gedanken durchgehen, welche Dinge waren neu für Sie?

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufstätig	Hausfrau	in Aus-bildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27 %	n = 38 %	n = 59 %	n = 35 %	n = 31 %	n = 27 %	n = 29 %	n = 69 %	n = 52 %	n = 59 %	n = 13 %	n = 40 %	n = 65 %
Inhalte mit Bezug auf die Familie:														
Gemeinsames Planen	2	4	2	3	3	-	-	4	4	2	-	-	2	
Familienrat	10	7	10	8	9	13	11	7	10	8	12	8	13	9
Gemeinsames Spielen	8	4	9	10	6	6	4	3	12	8	8	8	8	8
Gemeinsames Kochen	7	7	7	3	11	10	4	3	10	6	8	8	5	11
Sonstige Inhalte mit Bezug auf die Familie	2	-	2	2	-	3	-	-	3	-	3	-	-	3
Inhalte mit Bezug auf die Nachbarschaft:														
Nachbarschaftshilfe allg.	4	4	4	7	-	3	-	7	4	2	7	-	5	5
Nachbarschaftsfeat	9	7	9	10	11	3	-	7	13	10	10	-	5	8
Sonstige Inhalte mit Bezug auf die Nachbarschaft	2	4	1	2	-	3	4	3	-	2	-	8	-	2
Inhalte mit Bezug auf einzelne Aktivitäten:														
o Anregungen mit Bezug auf den Individualbereich	2	-	3	3	3	-	-	3	3	2	3	-	3	2
o Anregungen mit Bezug auf sozial relevante Aktivitäten:														
Altenbetreuung	1	-	1	2	-	-	-	3	-	2	-	-	-	2
Sonstige Anregungen mit Bezug auf sozial relevante Aktivitäten	1	-	1	2	-	-	-	3	-	2	-	-	-	2
Inhalte mit Bezug auf die Freizeitproblematik generell / Allg. Informationen zur Freizeit:														
Zeiteinteilung (Tab. S. 4/5)	6	-	8	8	3	6	4	10	6	8	7	-	5	5
Sonstige Inhalte mit Bezug zur generellen Freizeitproblematik	2	4	1	3	-	-	4	-	1	4	-	-	3	2
o Sonstige neue Inhalte	2	4	1	2	3	-	4	-	1	4	-	-	3	2
o Keine neuen Inhalte	52	67	48	51	49	58	63	52	48	54	46	77	52	55

Frage 13: Welche in der Broschüre aufgeführten Dinge haben Sie persönlich ganz besonders interessiert ?

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON- EINKO bis 2000 DM n = 40 %
		Männer n = 27 %	Frauen n = 98 %	bis 35 Jahre n = 58 %	36-45 Jahre n = 35 %	46 Jahre u. älter n = 31 %	1-2 Pers. n = 27 %	3 Pers. n = 29 %	4 Pers. u. mehr n = 69 %	berufe- tätig n = 52 %	Haus- frau n = 59 %	in Aus- bildung, Rentner n = 13 %	
<u>Inhalte mit Bezug auf die Familie:</u>													
Gemeinsame Freizeit gemeinsam nutzen	3	4	3	5	3	-	-	3	4	4	3	-	8
Gemeinsames Planen	9	7	9	5	9	16	7	10	9	4	12	15	8
Familienrat	17	4	20	17	11	23	26	14	14	10	22	23	22
Gemeinsames Kochen	5	-	6	5	9	-	-	7	6	6	5	-	3
Gemeinsames Spielen	6	7	6	3	14	3	4	10	6	8	7	-	5
Gemeinsame Wanderungen	1	-	1	-	3	-	-	-	1	-	2	-	3
Sonstige Inhalte mit Bezug auf die Familie	2	4	1	2	-	3	4	3	-	2	2	-	-
<u>Inhalte mit Bezug auf die Nachbarschaft:</u>													
Mehr Kontakt	5	-	6	7	3	3	4	3	6	4	5	8	8
Nachbarschaftshilfe allg.	3	4	3	3	3	3	4	7	1	2	3	8	3
Nachbarschaftsfest	7	11	6	10	6	3	4	10	7	8	8	-	8
<u>Inhalte mit Bezug auf einzelne Aktivitäten:</u>													
o <u>Anregungen mit Bezug auf den Individualbereich:</u>													
Freizeit allein verbringen	4	7	3	5	6	-	-	10	3	8	2	-	5
Spiel gegen Langeweile	5	-	6	5	6	3	-	7	6	4	7	-	3
Sonstige Anregungen mit Bezug auf den Individualbereich	2	-	2	2	3	-	-	3	1	-	3	-	3
o <u>Anregungen mit Bezug auf sozial relevante Aktivitäten:</u>													
Spielplatzgestaltung	1	-	1	2	-	-	-	3	-	-	2	-	-
Sonstige Anregungen mit Bezug auf sozial relevante Aktivitäten	2	-	2	2	3	-	4	-	1	2	2	-	-
<u>Inhalte mit Bezug auf die Freizeitproblematik generell:</u>													
Problematik der berufstätigen Mutter	3	-	4	5	3	-	-	3	4	4	2	8	-
Tabelle zur Zeiteinteilung (Tab. S. 4/5)	11	7	12	17	6	6	11	14	10	15	8	8	8
Sonstige Inhalte mit Bezug zur generellen Freizeitproblematik	2	-	2	2	3	-	4	-	1	4	-	-	-
o Sonstige Inhalte													
o Nichts war interessant	10	11	10	3	11	23	19	3	10	8	12	15	13
o Alles war interessant	6	15	4	7	9	3	7	3	7	4	7	15	10

Frage 13: Welche in der Broschüre aufgeführten Dinge haben Sie persönlich überhaupt nicht interessiert?

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufstätig	Hausfrau	in Ausbildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27 %	n = 98 %	n = 39 %	n = 35 %	n = 51 %	n = 27 %	n = 29 %	n = 69 %	n = 52 %	n = 59 %	n = 13 %	n = 40 %	n = 65 %
<u>Inhalte mit Bezug auf die Familie:</u>														
Gemeinsames Kochen	6	7	6	8	6	3	4	10	6	4	8	8	8	5
Sonstige Inhalte mit Bezug auf die Familie	7	7	7	3	6	16	11	10	4	4	8	15	8	8
<u>Inhalte mit Bezug auf die Nachbarschaft:</u>														
Nachbarschaftsfest	7	4	8	7	9	6	-	7	10	4	12	-	10	5
Sonstige Inhalte mit Bezug auf die Nachbarschaft	6	4	6	2	14	3	-	10	6	8	5	-	3	5
<u>Inhalte mit Bezug auf einzelne Aktivitäten:</u>														
o <u>Anregungen mit Bezug auf den Individualbereich:</u>														
Spiel gegen Langeweile	2	-	3	3	-	3	4	3	1	4	2	-	3	2
Sonstige Anregungen mit Bezug auf den Individualbereich	1	4	-	-	-	3	4	-	-	-	-	8	3	-
o <u>Anregungen mit Bezug auf sozial relevante Aktivitäten</u>	1	-	1	2	-	-	-	-	1	-	2	-	-	2
<u>Inhalte mit Bezug auf die Freizeitproblematik generell:</u>														
Erörterung der generellen Freizeitproblematik	2	4	1	2	3	-	-	3	1	4	-	-	3	2
Problematik der berufstätigen Mutter	5	-	6	5	6	3	-	3	7	-	10	-	8	5
Schema zur Zeiteinteilung (Tab. S. 4/5)	6	7	8	8	6	3	7	10	4	8	5	8	3	9
o Sonstige Inhalte	1	-	1	-	-	3	4	-	-	2	-	-	-	2
o Nichts war interessant	11	11	11	14	11	6	7	14	12	17	7	8	13	9
o Alles war interessant	6	7	5	5	6	6	4	7	6	2	7	15	10	5

Frage 17: Wir haben uns jetzt die ganze Zeit über den Inhalt der Broschüre unterhalten. Sprechen wir doch einmal über die Gestaltung, d.h. über die Zeichnungen, die Abbildungen, die Farben usw. Sagen Sie mir doch bitte, was Ihnen davon gut und was Ihnen nicht gefallen hat?

Kategorie: "gut gefallen"	(abs.)
<input type="radio"/> Aufmachung allgemein	72
Aufmachung Farben optisch ansprechend daß es etwas poppig aufgemacht ist	
<input type="radio"/> Bilder / Grafiken	69
daß Texte durch Bilder aufgelockert sind Tabelle Familienbilder Fotografien und Zeichnungen	
<input type="radio"/> Visuelle Gestaltung des Textes	41
alles gut hervorgehoben die großen Überschriften Schrift ist groß und deutlich Einteilung ist übersichtlich	
<input type="radio"/> Inhaltliche Gestaltung des Textes (Stil)	20
verständliche, nicht zu hohe Themen lebendig gestaltet, sehr natürlich das Aufgelockerte gediegen, ganz gut gemacht	
<input type="radio"/> Sonstige Nennungen	3
das große Format die Kürze der Broschüre	
<input type="radio"/> Alles hat gut gefallen	9
<input type="radio"/> Es hat eigentlich nur wenig gefallen	3
<input type="radio"/> KA	8
N = 125	

Frage 17: Wir haben uns jetzt die ganze Zeit über den Inhalt der Broschüre unterhalten. Sprechen wir doch einmal über die Gestaltung, d.h. über die Zeichnungen, die Abbildungen, die Farben usw. Sagen Sie mir doch bitte, was Ihnen davon gut und was Ihnen nicht gefallen hat?

Kategorie: "nicht gut gefallen"	(abs.)
o Aufmachung allgemein	4
erinnert zu sehr an Werbeplakate	
zu großzügige Aufmachung	
zu amerikanisch, kitschig	
o Bilder / Grafiken	24
Grafiken sind zu schwierig	
Tabelle auf S. 4	
für Ältere zu bunt, zu viele Zeichnungen und Fotos	
Bilder bringen nichts	
es hätten mehr und kleinere Bilder sein sollen	
o Visuelle Gestaltung des Textes	1
Text ist nicht ausreichend gegliedert (Überschriften)	
o Inhaltliche Gestaltung des Textes (Stil)	21
schablonenhaft	
zu pauschal, nur Theorie	
es geht nicht immer so lustig zu wie in der Broschüre	
zu viel Schönmalerei; etwas zu brav dargestellt	
zu reißerisch	
o Sonstige Nennungen	3
Broschüre ist zu umfangreich	
unhandliches Format	
Format sollte kleiner sein	
o Mir hat alles nicht gefallen	19
o Mir hat alles gefallen	1
o KA	63
N = 125	

Frage 20.1: Welche Punkte sollten denn Ihrer Meinung nach zum Thema Freizeit noch aufgeführt werden?

	(abs.)
o Äußerungen hinsichtlich der allg. Konzeption der Broschüre	26
<ul style="list-style-type: none"> neue Ideen, Anregungen fehlen zu allgemein es fehlt die Originalität Darstellung ist zu optimistisch 	
o Äußerungen hinsichtlich weiterer Themenbereiche	21
<ul style="list-style-type: none"> Wandern, Ausflüge Kultur Gesundheit <i>das Musische fehlt, über Sport steht immer was drin</i> Ratschläge für den Haushalt sportliche Betätigung Problematik der Beeinflussung durch Medien u. Konsum 	
o Äußerungen hinsichtlich weiterer allgemeiner Anregungen	9
<ul style="list-style-type: none"> daß man mehr gemeinsam unternimmt Anregungen zum Nachdenken Alten- und Krankenbesuche 	
o Äußerungen hinsichtlich weiterer konkreter Vorschläge ("Tips")	38
<ul style="list-style-type: none"> konkrete Spielvorschläge Zeitplan, um gezielte Vorschläge berücksichtigen zu können mehr Tabellen zum Selbstergänzen Rezepte zum Kochen Tips für Ferienhäuser konkrete Adressen von Freizeiteinrichtungen Bastelvorschläge 	
o Äußerungen hinsichtlich weiterer Zielgruppen	37
<ul style="list-style-type: none"> Freizeitangebote für Familien mit Kindern von 14-18 Jahren Problem der Freizeitgestaltung mit kleinen Kindern Vorschläge für ältere Leute große Familie und große Kinder sind nicht angesprochen Freizeit der Ledigen Freizeit der berufstätigen Frau und Mutter Neuhinzugezogene 	
KA	1

Frage 25: Wenn Sie Einfluß darauf nehmen könnten, wie eine neue oder veränderte Freizeitbroschüre aussieht, was würden Sie ganz anders machen und was würden Sie auf jeden Fall so machen wie in dieser Broschüre?

Kategorie: "ganz anders"	(abs.)
o Allg. Konzeption der Broschüre	23
mehr Identifikation müßte möglich sein mehr Aufforderungscharakter von der Stadt ausgehen lassen, mit lokalen Angeboten Broschüre auf Bundesland beziehen unterschiedliche Broschüren für Familien mit und ohne Kinder herausgeben	
o Aufmachung der Broschüre	19
keine Bilder keine bunten Überschriften Bilder weniger plakativ den Text besser gliedern übersichtlicher kleineres Format	
o Textgestaltung der Broschüre	12
Broschüre sollte auch für Kinder lesbar sein Text umfangreicher, ausführlicher konkreter, nicht so allgemein Schönmalerei vermeiden	
o Inhalt der Broschüre	75
mehr Anregungen für Nachbarschaftskontakte Familienrat ist unrealistisch Probleme der zwischenmenschlichen Beziehungen andere Themen für ältere Leute mehr Spiele mehr Einzelanregungen mehr Tips für die Mutter Freizeit mit Jugendlichen Tabelle mit Freizeitmöglichkeiten und Bildern aufstellen	
o Sonstige Nennungen	2
öfter so ein Heft würde die Broschüre an Lehrer verteilen	
o Ich würde nichts anders machen	3
o KA	40
N = 125	

Frage 25: Wenn Sie Einfluß darauf nehmen könnten, wie eine neue oder veränderte Freizeitbroschüre aussieht, was würden Sie ganz anders machen und was würden Sie auf jeden Fall so machen wie in dieser Broschüre?

Kategorie: "genau so"	(abs.)
o Aufmachung der Broschüre	62
das Aussehen der Broschüre ganz gut das Bunte, auch ist Broschüre ansprechend aufgemacht das Format des Heftes ist gut Bilder und Illustrationen Überschriften gut der Titel große Schrift	
o Textgestaltung der Broschüre	23
Text allgemein Aufbau die einfache Sprache (verständlich für alle) Kürze der Themen genug Information	
o Inhalt der Broschüre	32
angesprochene Probleme die gemeinschaftlichen Tätigkeiten generell schöne Anregungen das gemeinsame Überlegen im Familienrat Nachbarschaftskontakte Spielvorschläge die Definition von Freizeit findet man sonst nirgends	
o Bis auf einige Ergänzungen so lassen	4
o Ich würde alles so lassen	21
o Ich würde nichts so lassen	3
o KA	4
N = 125	

Frage 27: Sie sehen hier eine Reihe von möglichen Freizeitbeschäftigungen: Mit welchen davon beschäftigen Sie sich normalerweise in Ihrer freien Zeit und wie oft tun Sie das?
 Kreuzen Sie bitte bei jeder Freizeitbeschäftigung die für Sie zutreffende Antwort an.

	GESAMT					KA
	regelmäßig jeden Tag	regelmäßig mindestens 1 mal pro Woche	regelmäßig, aber selte- ner als 1mal pro Woche	unregelmäßig, wenn sich Gelegenheit bietet	fast nie oder nie	
	%	%	%	%	%	
Zeitung, Illustrierte lesen	87	4	2	4	-	3
ein Buch lesen	24	25	14	30	7	-
sich handwerklich betätigen, reparieren, handarbeiten	21	25	14	26	10	3
im Garten arbeiten	3	23	8	19	42	4
ins Kino gehen	-	2	6	21	67	3
wandern	2	24	34	33	6	2
aktiv Sport treiben	6	41	14	10	29	-
Radio hören	73	14	2	5	6	-
etwas sammeln	7	6	17	33	34	3
kochen	59	9	3	13	14	2
ausgehen	7	25	12	36	18	2
sich mit den Nachbarn unterhalten	23	33	6	31	6	1
nichts tun, faulenzeln, ausruhen	26	14	10	22	26	2
Fort- und Weiterbildungskurse besuchen	2	14	7	39	37	2
sich mit beruflichen Dingen be- schäftigen	29	18	11	10	30	2
Gesellschaftsspiele, z.B. Karten spielen	6	23	18	38	14	-
am Vereinsleben teilnehmen	1	22	11	10	54	2
einen Einkaufsbummel machen	6	26	30	30	6	1
in die Wirtschaft gehen	-	8	13	36	42	1
Sportveranstaltungen besuchen	1	10	6	26	55	2
einen Ausflug machen, Sehenswürdig- keiten besuchen	-	14	28	57	1	1
mich um Großeltern oder Verwandte kümmern	10	37	23	22	6	2
mich politisch betätigen	-	3	4	17	74	2
Theater, Oper, Konzert besuchen	-	3	14	60	22	-
mit der Familie über gemeinsame Probleme sprechen	26	34	18	18	2	2
fernsehen	45	37	3	12	3	-
etwas mit Freunden oder Bekannten unternehmen	4	30	26	38	2	1
an Feiern oder Parties teilnehmen	-	5	14	56	25	1
mir nebenbei etwas Geld verdienen	5	10	-	11	69	6
mich mit meiner Familie nett unter- halten	49	23	11	12	3	2
mich mit Tieren beschäftigen	23	7	6	12	50	2

N = 125

	GESAMT N = 125 %	GESCHLECHT		ALTER			PERSONEN IM HAUSHALT			BERUFSTÄTIGKEIT			MON. NETTO-EINKOMMEN	
		Männer	Frauen	bis 35 Jahre	36-45 Jahre	46 Jahre u. älter	1-2 Pers.	3 Pers.	4 Pers. u. mehr	berufs-tätig	Haus-frau	In Aus-bildung, Rentner	bis 2000 DM	2001 DM u. mehr
		n = 27 %	n = 98 %	n = 50 %	n = 35 %	n = 31 %	n = 27 %	n = 20 %	n = 69 %	n = 52 %	n = 59 %	n = 13 %	n = 40 %	n = 65 %
28. Bleibt Ihnen neben Ihrer Hauptbeschäftigung genügend freie Zeit, in der Sie machen können, was Sie wollen?														
ja	70	67	70	71	57	81	78	83	61	62	75	77	70	68
nein	30	33	30	29	43	19	22	17	39	38	25	23	30	32
29. Sind Sie insgesamt gesehen zufrieden mit dem, was Sie in Ihrer Freizeit tun oder haben Sie manchmal das Bedürfnis nach etwas mehr Abwechslung oder neuen Ideen?														
sehr zufrieden	19	19	19	14	14	35	33	24	12	15	20	23	20	23
ganz zufrieden	46	44	47	53	37	45	59	48	41	46	42	69	50	38
Bedürfnis nach Abwechslung	32	33	32	32	46	16	7	24	45	37	34	8	30	34
noch nie darüber nachgedacht	2	-	2	2	-	3	-	3	1	-	3	-	-	3
KA	1	4	-	-	3	-	-	-	1	2	-	-	-	2

